



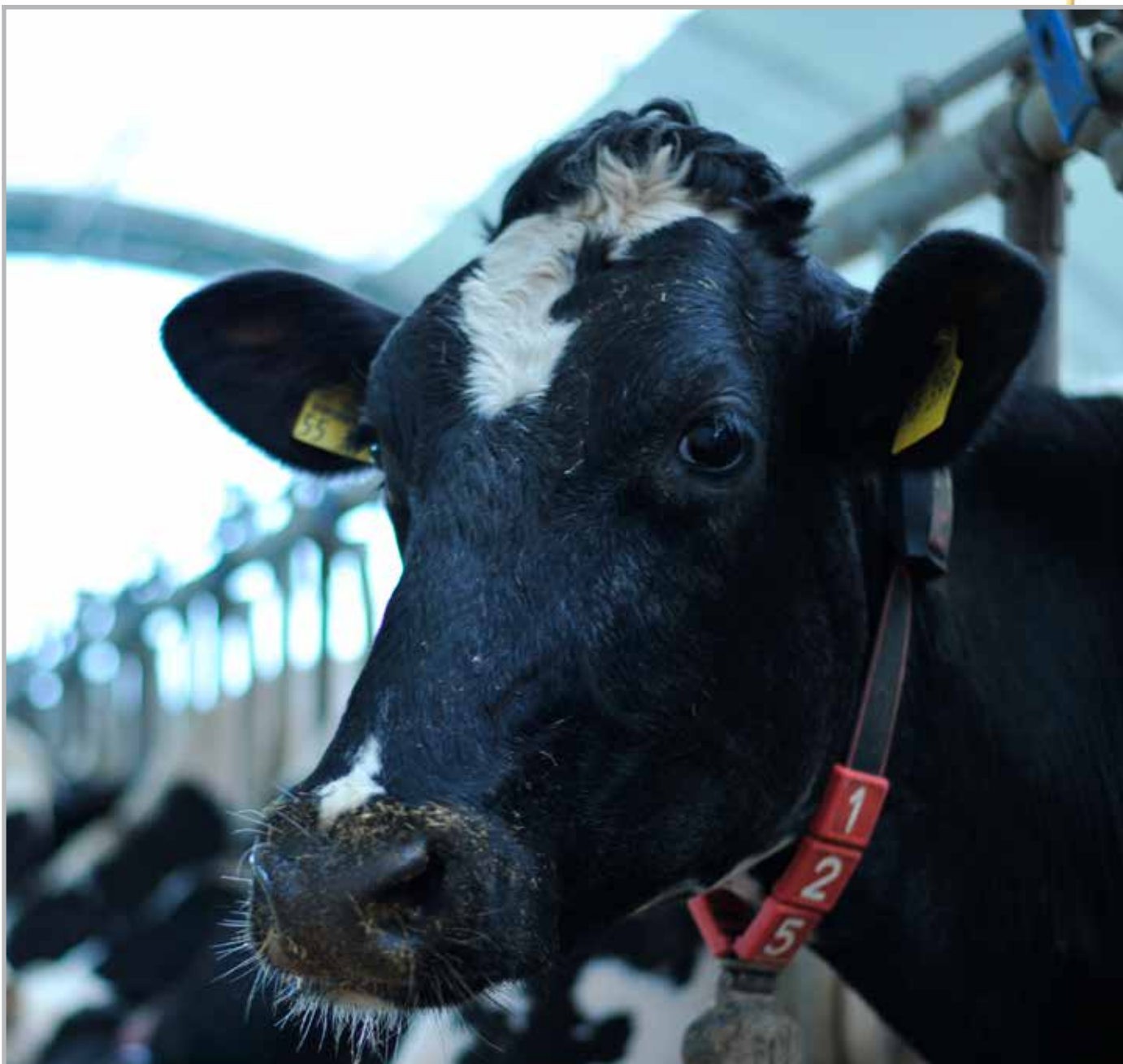
GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

agrар aktuell

Newsletter der Fakultät für Agrarwissenschaften

Ausgabe 18

Sommersemester 2017



Wertschätzung

Prof. Swinnen erhält Ehrendoktorwürde der Georgia Augusta

Kreativität

Sieger des Kommunikationswettbewerbs stehen fest

Alternative

Werden Insekten und Algen als Futtermittel akzeptiert?



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

vor genau vier Jahren hatte ich das erste Mal die Ehre, das Vorwort für „agrar aktuell“ zu verfassen – seinerzeit war es die zehnte Ausgabe unseres Fakultätsnewsletters und der Beginn meiner Tätigkeit als Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing. Acht Ausgaben später und nach einer spannenden Zeit darf ich nun an Frau Sarah Iweala übergeben. Sie bringt viele neue Ideen für die Öffentlichkeitsarbeit der Fakultät mit und wird diese dadurch weiter verbessern – dafür wünsche ich ihr viel Erfolg.

An dieser Stelle möchte ich mich zudem bei allen Fakultätsangehörigen, Alumni und Studierenden bedanken, mit denen ich in den letzten Jahren vertrauensvoll und konstruktiv zusammenarbeiten durfte. Herzlichen Dank!

In dieser Ausgabe von „agrar aktuell“ können wir erneut über die Verleihung renommierter Preise an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unserer Fakultät berichten.

Wir stellen zudem fünf neu-berufene Professorinnen und Professoren sowie interessante Forschungsergebnisse u. a. aus den Bereichen Agrarökologie, Sensorik, Agrarpolitik und Marketing vor. Auch dürfen wir das neue Modul „Agrarkommunikation“ und die Sieger des „Kommunikationswettbewerbs für Agrarstudierende“ präsentieren.

Ferner lassen wir die dritte „Nacht des Wissens“ Revue passieren und stellen das europäische Verbundvorhaben „SoilMan“ sowie das Erasmus Mundus Joint Master Programme „PlantHealth“ vor.

Abschließend möchte ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Vergnügen bei der Lektüre unseres Fakultätsnewsletters sowie alles erdenklich Gute für die Zukunft wünschen .

Ihr
M. Ermann
Manuel Ermann

Überblick

Rubrik	ab Seite
Namen und Nachrichten	3
Neue Post-Docs	10
Neue Doktorandinnen und Doktoranden	11
Forschung	18
Fakultät	27
Berichte aus anderen Fakultäten	32
Universität	35
Alumni	40
Termine	42

Ideenwettbewerb für Studierende 2017
Ideas Competition for Students 2017

BEWEGT STUDIEREN!
STUDIES THAT MOVE!

Die Universität lädt ihre Studierenden herzlich ein, bis zum **19. Mai 2017** Vorschläge und neue Aktionen beim **IDEENWETTBEWERB FÜR STUDIERENDE 2017** unter dem Motto »Bewegt studieren!« einzubringen.
<http://www.uni-goettingen.de/ideenwettbewerb>

Zwei Göttinger Agrarstudentinnen erhalten Stipendium

(LWK Nds./mer) Marlin Dammann und Rahel Leifhelm (jeweils Studienschwerpunkt Agribusiness) werden in den kommenden vier Semestern von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen unterstützt.

Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen bringt seit nunmehr sieben Jahren gemeinsam mit den Agrarfakultäten in Osnabrück und Göttingen den Studierenden beider Fakultäten das interessante, abwechslungsreiche und dynamische Arbeitsfeld der Beratung landwirtschaftlicher Betriebe näher. Zu diesem Zweck werden jährlich für beide Fakultäten Stipendien ausgelobt.

Ziel dieser Stipendien ist es, den Studierenden die berufliche Orientierung zu erleichtern und die Praxisverbindung zu den landwirtschaftlichen Betrieben in Niedersachsen zu fördern.

Gleichzeitig möchte die Landwirtschaftskammer die eigene Nachwuchswerbung und die der landwirtschaftlichen Beratung unterstützen.

Qualifizierte Absolventinnen und Absolventen stellen einen bedeutenden Erfolgsfaktor für die heimische Land- und Ernährungswirtschaft dar und sind für eine qualifizierte Beratung der landwirtschaftlichen Unternehmen essentiell.

Die Stipendiatinnen in Göttingen werden durch das Stipendium mit 250 Euro pro Monat über einen Zeitraum von maximal vier Semestern unterstützt.

In bis zu drei Praxisphasen über einen Zeitraum von maximal 18 Wochen können sie die Aufgaben der Landwirtschaftskammer Niedersachsen in den unterschiedlichen Geschäftsbereichen kennenlernen.

Die Auswahl der Stipendiaten/Stipendiatinnen erfolgt nach schriftlicher Bewerbung an die Landwirtschaftskammer in einem gemeinsam mit dem Studiendekan Herrn Dr. Christian Ahl von der Fakultät Agrarwissenschaften durchgeführten Auswahlverfahren zum Ende des Bachelor- bzw. im ersten Semester des Masterstudiums.

Dieses Auswahlverfahren haben Marlin Dammann aus Itzehoe und Rahel Leifhelm aus Paderborn erfolgreich abgeschlossen. Beide können sich über das Stipendium der LWK Niedersachsen freuen. Hans Georg Hassenpflug von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen überreichte die Urkunden und die Zusage eines Studienstipendiums durch die LWK Niedersachsen bei der 11. Göttinger Fachtagung für Milchwirtschaft am 8. Dezember 2016.

Nachruf

Am 20. November 2016 verstarb in Göttingen einer der fachkompetentesten Agrarwissenschaftler auf dem Gebiet des Acker- und Pflanzenbaus – Wilfried Ehlers

(wbö) Wilfried Ehlers, Sohn eines Zollbeamten, wurde am 19. Mai 1939 in Bremen geboren. Er studierte Landwirtschaft in Göttingen und promovierte dort 1966. Von 1968 bis 2004 wirkte er als Hochschullehrer am Lehrstuhl für Acker- und Pflanzenbau der Universität Göttingen, zunächst als wissenschaftlicher Assistent, seit 1984, nach dem Erwerb der Venia Legendi, als außerplanmäßiger Professor. Das zentrale Forschungsfeld von Ehlers war der Ackerboden und seine landwirtschaftliche Nutzung. Eingebettet in Forschungsprogramme zum pfluglosen Ackerbau und zur reduzierten Bodenbearbeitung ermittelte er mit neuen bodenphysikalischen Mess- und Auswertungsmethoden den Wasserverbrauch von Kulturpflanzenbeständen und untersuchte systembedingte Veränderungen der Bodenstruktur.

Die Ergebnisse seiner Feldversuche bewiesen, dass im Gegensatz zur wendenden Pflugkultur eine flachmischende Bodenbearbeitung die Bodenfruchtbarkeit nachhaltig verbessert. Auf unterschiedlichen landwirtschaftlichen Produktionsflächen konnte er überzeugend nachweisen, dass pfluglose Ackerkultur

das Bodenleben aktiviert, besonders die Besatzdichte vieler Regenwurmarten stark zunimmt und dadurch die Infiltrationsleistung der Ackerböden gefördert wird.

Ehlers war ein leidenschaftlicher Verfechter der These, dass der Einsatz schwerer landwirtschaftlicher Maschinen den Ackerböden schadet. Zum gesamten Problembereich Verdichtung der Ackerböden organisierte er mehrere von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekte. Die Richtigkeit seiner These konnte er auf den Ackerflächen landwirtschaftlicher Betriebe aufzeigen. Der Einsatz schwerer Technik verursacht nicht meliorierbare Verdichtungen des Unterbodens, vermindert dadurch die Bodenfruchtbarkeit und gefährdet die Umwelt.

Zum Problem der Ackerbodenverdichtung erarbeitete Ehlers in Zusammenarbeit mit mehreren Fachkollegen den Text zu einem wissenschaftlichen Film, der 1998 vom Göttinger Institut für den Wissenschaftlichen Film produziert wurde. Der Film mit 32,5 Minuten Laufzeit unter dem Titel „Unser Acker – durch schwere Landmaschinen gefährdet?“ fand hohe Anerkennung in der agrarischen Fachwelt und wurde mit zwei internationalen Preisen ausgezeichnet.



Die Publikationsliste von Ehlers umfasst mehr als 130 Beiträge in nationalen und internationalen Journalen. Zahlreiche kleinere Aufsätze hat er in regionalen Zeitschriften veröffentlicht, denn die Weitergabe von neuen Erkenntnissen an die landwirtschaftliche Praxis war ihm stets ein besonderes Anliegen.

Als Lehrbuchautor ist Ehlers 1996 mit dem Werk „Wasser in Boden und Pflanze“ hervorgetreten – eine umfassende Darstellung der grundsätzlichen Prinzipien des Wasserhaushaltes und der Nutzanwendung im Acker- und Pflanzenbau. Der Erfolg dieses Buches veranlasste ihn gemeinsam mit seinem Fachkollegen Michael Goss (Guelph/Canada) eine ähnlich konzipierte englischsprachige Ausgabe zu erarbeiten. Diese erschien 2003 unter dem Titel „Water Dynamics in Plant Production“ und eine zweite Ausgabe im Jahre 2016. Diese jüngste Ausgabe dürfte für einen weiten Zeitraum zu den internationalen Standardwerken der wissenschaftlichen Agrarliteratur gehören.

Gesa Busch erhält Forschungspreis der Internationalen Gesellschaft für Nutztierhaltung

(mer) Dr. Gesa Busch hat im November 2016 für Ihre Dissertation zum Thema „Nutztierhaltung und Gesellschaft. Kommunikationsmanagement zwischen Landwirtschaft und Öffentlichkeit“ den Forschungspreis der IGN erhalten. Der Preis richtet sich an junge Wissenschaftler/innen, die herausragende und anwendungsorientierte Arbeiten zur Förderung der tiergerechten Nutztierhaltung veröffentlicht haben. Die Preisverleihung fand im Rahmen der 48. Internationalen Tagung Angewandte Ethologie der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft in Freiburg im Breisgau statt. Gesa Busch hat ihre Doktorarbeit im Arbeitsbereich „Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte“ von Prof. Achim Spiller an der Uni Göttingen angefertigt. Ziel der Arbeit war es, Empfehlungen für die Kommunikation zwischen Akteuren der Agrarbranche und der Öffentlichkeit auszusprechen. Die Wirkung von Bildern aus der Nutztierhaltung auf landwirtschaftsferne Personen bildete dabei einen Schwerpunkt

der Arbeit. „Die Agrarbranche versucht einer geringen Akzeptanz vieler Haltungssysteme und einem relativ niedrigen Wissensstand über landwirtschaftliche Produktion in weiten Teilen der Bevölkerung mit Aufklärung über die gängige Praxis entgegenzuwirken. Dazu werden u. a. in den Massenmedien häufig Bilder eingesetzt. Unsere Studien zeigen jedoch, dass solche Bilder zwar die Transparenz der Produktion erhöhen, aufgrund unterschiedlicher Wertvorstellungen jedoch eher nicht zu einer besseren Akzeptanz beitragen können.“ so Gesa Busch. Des Weiteren enthält die Dissertation Untersuchungen zur Bewertung von umstrittenen Praktiken in der Tierhaltung. Am Beispiel der Trennung von Kuh und Kalb in der Milchviehhaltung wird aufgezeigt, dass Argumente für eine frühe oder späte Trennung der Tiere kaum eine Meinungsänderung bei landwirtschaftsfernen Personen hervorrufen können. „Die Emotionen der Kühe und Kälber sind bei Überlegungen, was für die Tiere der bes-

te Umgang sei, von zentraler Bedeutung, und das, egal ob eine frühe oder späte Trennung unterstützt wird“, kommentiert Gesa Busch. Diese Studie wurde im Rahmen eines Forschungsaufenthaltes an der University of British Columbia in Kanada mit den Kollegen vor Ort durchgeführt und zeigt auch die internationale Wichtigkeit der Thematik.



Dr. Gesa Busch

Auszeichnungen für herausragende Lehre

(cah) Jedes Jahr zeichnet die Fakultät für Agrarwissenschaften die herausragende Lehre ihrer besten Dozentinnen und Dozenten aus; die Prämierung erfolgte auf der feier-

lichen Vergabe der Zeugnisse in der Aula am Wilhelmsplatz am 25. November 2016 durch den Studiendekan Dr. Christian Ahl. Grundlage für eine Auszeichnung sind die

Evaluierungen der Veranstaltungen durch die Studentinnen und Studenten. 2016 wurden folgende Dozenten und Dozentinnen geehrt:

Lehrveranstaltung	Dozent / Dozentin	Studienabschnitt / Studiengang
Einführung in die landwirtschaftliche Betriebslehre	Oliver Mußhoff	BSc Grundstudium
Agrarökologie und Biodiversität	Teja Tschardtke	BSc Hauptstudium
Biological Control and Biodiversity	Stefan Vidal	MSc Agrar
Bau- und Verfahrenstechnik in der Pferdehaltung	Engel Hessel	MSc Pferd
Aquaculture in the tropics and subtropics	Gabriele Hörstgen-Schwark	MSc SIA
Internship	Andreas von Tiedemann	MSc Crop Protection

Tierernährung als Grundlage für nachhaltige tierische Erzeugung

(pug) Mehr als 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Agrarwissenschaften und der Veterinärmedizin kamen auf Einladung der Gesellschaft für Ernährungsphysiologie (GfE) zu ihrer Jahrestagung vom 14. bis 16. März 2017 an die Universität Göttingen. Im Mittelpunkt standen aktuelle ernährungsphysiologische Forschungsergebnisse aus dem gesamten Spektrum von Futtermitteln über Nutztiere und Tier-

produkte bis hin zur Umwelt. Die Tagung wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Tierernährung an der Universität Göttingen ausgerichtet. Die insgesamt mehr als 160 Beiträge widmeten sich unter anderem neuer Forschung zu Energie- und Proteinstoffwechsel, Verdauungs- und Absorptionsprozessen, Futterzusatzstoffen, unerwünschten Stoffen sowie Umweltwirkungen. Ein Übersichts-

beitrag behandelte speziell Ernährungsfragen in der Kälberaufzucht. Mehrere Beiträge der Göttinger Tierernährung beschäftigten sich mit alternativen Proteinquellen für Nutztiere. Die Forschung mit Insekten- und Algenproteinen als mögliche Alternativen für Importsoja im Geflügel-, Schweine- und Fischfutter stehen im Zentrum aktueller Projekte an der Universität Göttingen.

Insekten und Algen als Soja-Ersatz im Futtermittel?

Agrarwissenschaftler befragen Landwirte zu alternativen Proteinquellen

(pug) Würden Landwirte es akzeptieren, wenn das Futter für ihre Schweine oder ihr Geflügel anstelle von Soja alternative Proteinquellen wie Algen oder Insekten enthält? Welche Faktoren beeinflussen die Akzeptanz oder Ablehnung dieser Neuheit? Und wie gehen Betriebe generell mit neuem Wissen, neuen Produkten oder Prozessen um? Das versuchen Agrarwissenschaftler der Universität Göttingen derzeit mit einer Befragung von Landwirten herauszufinden.

„Der Einsatz dieser alternativen Eiweißlieferanten könnte dazu beitragen, die Futtermittelimporte aus Übersee in der Nutztierproduktion zu reduzieren“, erläutert Prof. Dr. Ludwig Theuvsen vom Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung, der das Forschungsprojekt leitet. „Wenn sich eine Innovation durchsetzen soll, ist es enorm wichtig, dass sie von allen Akteuren entlang der Wertschöpfungskette akzeptiert wird“, erklärt Theresa von Bierbrauer, die als wissenschaftliche Mitarbeiterin an dem Projekt arbeitet. „Deshalb beginnt unsere Befragung bei den Landwirten, die als Nutzer eine zentrale Rolle einnehmen.“

Im weiteren Verlauf der empirischen Erhebung befragen die Forscher die Hersteller von Futtermittel, Unternehmen der Schlacht- und Verarbeitungsindustrie und den Lebensmitteleinzelhandel. Neben der deutschen Wertschöpfungskette von Schwein und Geflügel betrachten sie auch die entsprechenden Akteure in Frankreich und den Niederlanden, um den Einfluss des sozio-kulturellen Kontexts und der regiona-

len Produktionsnetzwerke mit einzubeziehen.

Die Befragung ist Teil des Forschungsprojekts „Sustainability Transitions in der Lebensmittelproduktion: Alternative Proteinquellen in soziotechnischer Perspektive“. Die Forscher untersuchen beispielsweise im Bereich der Lebensmittel Fleischanaloga auf Algenbasis. Im Bereich der Tierernäh-

rung stehen neben den Algen auch Insektenlarven als alternative Eiweißquelle im Fokus; neben Akzeptanzuntersuchungen werden hier unter anderem auch Fütterungsversuche durchgeführt. Langfristiges Ziel der Forschung ist das Abschätzen des Potenzials von Algen und Insekten sowohl in der menschlichen als auch in der Tierernährung.



Würden Landwirte es akzeptieren, wenn das Futter für ihre Schweine oder ihr Geflügel anstelle von Soja alternative Proteinquellen wie Algen oder Insekten enthält? Das möchten Agrarwissenschaftler der Universität Göttingen zurzeit mit einer Online-Umfrage unter Landwirten herausfinden.

Kontaktadresse:

Theresa von Bierbrauer,
Georg-August-Universität Göttingen,
Department für Agrarökonomie und
Rurale Entwicklung,
Platz der Göttinger Sieben 5,
37073 Göttingen,
Tel.: (0551) 39-48 55
E-Mail: tvonbie@agr.uni-goettingen.de
www.uni-goettingen.de/de/521211.html

Weitere Informationen sind im Internet unter www.uni-goettingen.de/sustrans zu finden.



Die Befragung ist Teil des Forschungsprojekts „Sustainability Transitions in der Lebensmittelproduktion: Alternative Proteinquellen in soziotechnischer Perspektive“.

„Kein Friede ohne Lösung der Probleme bei der Landverteilung“

Deutsch-Kolumbianisches Friedensinstitut: Prof. Dr. Martínez führt erste Gespräche in Bogotá

(pug) Göttinger Rechtswissenschaftler begleiten den Friedensprozess in Kolumbien. Die Universität Göttingen gehört zu den deutschen Universitäten, die am Deutsch-Kolumbianischen Friedensinstitut (DKFI) beteiligt sind, das nun mit Förderung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes aufgebaut wird. Die Universität Göttingen ist am DKFI durch Prof. Dr. Kai Ambos, Forschungsstelle für lateinamerikanisches Straf- und Strafprozessrecht (CED-PAL), und Prof. Dr. José Martínez, Institut für Landwirtschaftsrecht, vertreten. Am 12. und 13. Januar 2017 diskutierte Prof. Martínez in Bogotá mit Vertretern der beteiligten deutschen und kolumbianischen Universitäten und Vertretern der Zivilgesellschaft über zentrale Handlungsfelder und nahm an der Auftaktveranstaltung mit dem ehemaligen Außenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier teil.

Prof. Martínez ist am DKFI für den Bereich „Ländliche Entwicklung“, dem ersten Kapitel des Friedensabkommens zwischen der

Regierung und den Rebellengruppen der FARC, verantwortlich. „In den Gesprächen ist deutlich geworden, dass Kolumbien keinen Frieden finden wird, solange das Problem der Landverteilung nicht gelöst ist“, so der Göttinger Experte für Agrarrecht. „Landverteilung, Gewalt, fehlende rechtliche und wirtschaftliche Sicherungen, Drogenanbau und illegaler Bergbau haben den ländlichen Raum zu Räumen begrenzter Staatlichkeit werden lassen. Hier sind schnelle und effiziente Maßnahmen zur Umsetzung des Friedensprozesses vonnöten, um keine Enttäuschungen hervorzurufen, die die Akzeptanz des Friedensabkommens gefährden könnten.“

Das DKFI soll als Forschungs-, Studien- und Beratungseinrichtung Expertise zu wichtigen Fragen der Friedensforschung, Vergangenheitsbewältigung und Erinnerungskultur, Konfliktprävention und der Gestaltung einer friedlichen Gesellschaft vermitteln. Die administrative Leitung des Projekts liegt bei der Universität Gießen; beteiligt sind auch

Kontaktadresse:

Prof. Dr. José Martínez,
Georg-August-Universität Göttingen,
Juristische Fakultät – Institut für Landwirtschaftsrecht,
Platz der Göttinger Sieben 6,
37073 Göttingen,
Tel.: (0551) 39-74 15,
E-Mail: iflr@jura.uni-goettingen.de
www.uni-goettingen.de/de/70956.html



Prof. Dr. José Martínez

die Freie Universität Berlin, die Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung sowie als assoziiertes Mitglied die Universität Freiburg.

Erneute Auszeichnung für Göttinger Nachwuchswissenschaftlerin Johanna Trautmann

(pug) Die Agrarwissenschaftlerin Dr. Johanna Trautmann von der Universität Göttingen hat für ihre Doktorarbeit den Förderpreis der Agrarwirtschaft erhalten. Die Agrarzeitung vergibt den Preis jährlich an besonders engagierte und erfolgreiche junge Talente aus der landwirtschaftlichen Praxis, der Wissenschaft, dem Agrarhandel

und der Industrie. Dr. Trautmann ist eine von drei Preisträgern in diesem Jahr, der Preis ist mit insgesamt 9.000 Euro dotiert. In ihrer Dissertation am Department für Nutztierwissenschaften der Universität Göttingen erarbeitete Dr. Trautmann praxisnahe Lösungen zur Sensorik beim umstrittenen Thema Ebergeruch: Sie entwickelte Tests, um die Riechleistung von Prüfern objektiv bewerten zu können. Darüber hinaus beschäftigte sie sich mit der Frage, wieso die Leistungen von chemischer Analyse und der menschlichen Nase voneinander abweichen und belegte, dass eine Qualitätskontrolle auch während des Schlachtprozesses möglich ist. Die aus ihrer Forschung entwickelten Riechtests werden bereits kommerziell vertrieben. Für ihre Dissertation Sensory Quality Control of Boar Taint. Cuvillier erhielt Dr. Trautmann zudem auch den DLG-Sensorik Award 2016.

Kontaktadresse:

Dr. Johanna Trautmann,
Georg-August-Universität Göttingen,
Fakultät für Agrarwissenschaften,
Department f. Nutztierwissenschaften,
Albrecht-Thaer-Weg 3,
37073 Göttingen,
Tel.: (0551) 39-56 17,
E-Mail: johanna.trautmann@agr.uni-goettingen.de
www.uni-goettingen.de/de/494394.html



Dr. Johanna Trautmann

Neue Referentin für die Öffentlichkeitsarbeit der Fakultät

(mer/siw) Die Fakultät für Agrarwissenschaften ist eine der wenigen Fakultäten der Georg-August-Universität, die sich eine eigene Öffentlichkeitsarbeit leistet. Ob Pressearbeit oder Veranstaltungsmanagement, Alumni-Arbeit oder Messeplanung, die Erstellung des Fakultätsnewsletters „agrar aktuell“ oder die Pflege des Internetauftritts der Fakultät – Öffentlichkeitsarbeit ist eine vielfältige und spannende Aufgabe, welche in den vergangenen vier Jahren von Manuel Ermann verantwortet wurde. Seine Zeit war u. a. geprägt durch eine Verbesserung der Außendarstellung der Fakultät und der fakultätsinternen Kommunikation sowie einer Professionalisierung des Veranstaltungsmanagements und des Studierendenmarketings.

Zu Beginn des Sommersemesters 2017 übergab Herr Ermann die Position des Referenten für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing nun an seine Nachfolgerin Frau Iweala. Sarah Iweala studierte an der Universität Bayreuth und der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin mit den inhaltlichen Schwerpunkten der Entwicklungs- und Verhaltensökonomie. In der Praxis war sie u. a. in der Projektassistenz bei der Konrad-Adenauer-Stiftung, der Lehre an unterschiedlichen Bildungsinstitutionen in China und zuletzt bei der Umsetzung eines kommunalen Modellprojekts im Bereich der Flüchtlingsarbeit tätig. Während dieser Zeit



Sarah Iweala und Manuel Ermann

und der Zeit bei der Konrad-Adenauer-Stiftung, umfasste ihr Verantwortungsgebiet vor allem die Öffentlichkeitsarbeit – sei es die Erstellung von Newslettern, die Zusammenarbeit mit der lokalen Presse oder Social Media-Aktivitäten.

Mit Antritt ihrer neuen Stelle möchte Frau Iweala die Öffentlichkeitsarbeit der Agrarfakultät weiter ausbauen und ihr eine internationalere Ausrichtung geben. Unterstützt wird sie dabei von Louisa Rohmeyer und Lena Sohnrey.

Im Falle von Anfragen bzgl. Pressearbeit, „agrar aktuell“, des Internetauftritts, Veranstaltungsplanung, der Alumni-Arbeit oder auch bei neuen Ideen für die Öffentlichkeitsarbeit, können Fakultätsangehörige und Studierende Frau Iweala gerne kontaktieren. Sie ist montags bis freitags, von 9.00 Uhr bis 14.00 Uhr am Lehrstuhl „Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte“ im Mehrzweckgebäude (Blauer Turm, 10. Etage) anzutreffen bzw. über E-Mail (marketing-agrar@gwdg.de) jederzeit erreichbar.

Göttinger Biodiversitätsforschung mit Resonanz

Prof. Tschardt führt Rangliste der am häufigsten zitierten Ökologen an

(pug/mer) Der Agrarökologe Prof. Dr. Teja Tschardt ist der am häufigsten zitierte Forscher im Bereich der Tier- und Pflanzenökologie im deutschen Sprachraum. Er führt die in der Fachzeitschrift *Laborjournal* veröffentlichte Rangliste mit insgesamt 2946 Zitierungen im untersuchten Zeitraum an.

Zwei weitere Göttinger, der Tierökologe Prof. Dr. Stefan Scheu und der Pflanzenökologe Prof. Dr. Christoph Leuschner belegen mit 1483 Zitierungen Platz 19 bzw. mit 1158 Zitierungen Platz 36 der Liste.

Das *Laborjournal* berücksichtigte bei seiner „Publikationsanalyse 2011–2015: Tier-

und Pflanzenökologie“ Originalartikel mit mindestens einem Autor mit Adresse im deutschen Sprachraum aus rund 100 ökologisch ausgerichteten Fachzeitschriften. Die Zahlen für Zitate und Artikel lieferte die Datenbank „Web of Science“ des Thomson Reuters Institute for Scientific Information in Philadelphia, Stichtag war der 18. Januar 2017. Die gesamte Rangliste ist im Internet unter www.laborjournal.de/rubric/ranking/R17_01/index2.lasso zu finden.



Prof. Dr. Teja Tschardt



Prof. Dr. Stefan Scheu



Prof. Dr. Christoph Leuschner

Kontaktadresse:

Prof. Dr. Teja Tschardt,
Fakultät für Agrarwissenschaften,
Abteilung Agrarökologie,
Tel.: (0551) 39-92 09,
E-Mail: ttschar@gwdg.de,
www.agroecology.uni-goettingen.de

SoilMan – Europäisches Verbundvorhaben zu Ökosystemdienstleistungen von Bodenorganismen startet am Zentrum für Biodiversität und nachhaltige Landnutzung (CBL)

SoilMan

Ecosystem services of soil biota in agriculture



(pff/hbe) Die von Bodenorganismen bereitgestellten Ökosystemdienstleistungen in Agrarsystemen besser zu verstehen, sie zu managen und zu vermitteln ist Anliegen und Aufgabe des im März begonnenen europäischen Verbundvorhabens „SoilMan“.

Das Projekt wurde federführend vom CBL (Martin Potthoff) eingeworben und wird auch von Göttingen aus koordiniert. Wissenschaftliche Einrichtungen aus Spanien (Spanish National Research Council Cordoba), Frankreich (Universität Rennes I, Agrocampus Ouest und INRA), Schweden (Swedish University of Agricultural Sciences Uppsala), Estland (Universität Tartu), Rumänien (University of Agricultural Scien-

ces and Veterinary Medicine Cluj Napoca) sind mit Teilprojekten und –aufgaben beteiligt. In Deutschland arbeiten neben der Universität Göttingen noch zwei Abteilungen des Thünen-Instituts in Braunschweig und das Institut für angewandte Bodenforschung in Hamburg im Projektverbund mit. In Göttingen sind über das CBL die Arbeitsgruppen Tierökologie (Stefan Scheu), Umweltökonomie (Elke Plaas & Holger Bergmann) und Bodenökologie (Martin Potthoff) mit DoktorandInnen und/oder Post-Docs in SoilMan aktiv. SoilMan wird mit 2,8 Mio. vom ERA-Net BiodivERsA gefördert. BiodivERsA ist ein Zusammenschluss von wichtigen europäischen Wissenschaftsför-

dereinrichtungen (in Deutschland DFG und BMBF) mit dem Ziel europäische Verbundprojekte zur Biodiversitätsforschung voranzubringen. Ein wesentliches Anliegen ist es dabei inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit von Forschung und Praxis unter ökologischen wie ökonomischen Aspekten zu stärken und daraus Synergien für den Schutz und Erhalt von Biodiversität entstehen zu lassen.

In SoilMan werden regional typische Acker-systeme in Hinblick auf Gradienten in der Intensität der Bodenbearbeitung und der Fruchtfolge untersucht. Hierzu wird auf Langzeitversuche (in Göttingen z. B. Garte Süd) und auf Netzwerke landwirtschaftli-



cher Betriebe zurückgegriffen. In zwei eher ökologisch geprägten Arbeitspaketen werden die Effekte von Ackerbaumaßnahmen auf die Bodenbiodiversität und die Leistungen von bestimmten Schlüsselorganismen analysiert und bewertet. Besonders im Fokus stehen Ökosystemdienstleistungen wie biologische Kontrollen von bodenbürtigen Schaderregern, neuartige Kombinationen von Produktionstechnologien zur Erhaltung und Steigerung der Bodenfruchtbarkeit und andere Faktoren der Bodenfruchtbarkeit. Der Wert der Bodenbiodiversität für die Landwirtschaft aber auch für die Gesellschaft als Ganzes wird sowohl auf Betriebs-ebene, regionalen Ebenen sowie auch mit einem besonderen Fokus auf die Nettohandelspositionen der EU27 (28) erhoben und bewertet.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den beteiligten Einrichtungen trafen sich Mitte März 2017 zum Kick-Off-Workshop in Göttingen.



Regenwürmer unterstützen die Aggregatbildung und stabilisieren den Boden.

Kontaktadressen:

Dr. Deborah Linsler
Tel.: (0551) 39 93 41;
deborah.linsler@uni-goettingen.de

Dr. Elke Plaas
Tel.: (0551) 39 48 13,
eplaas@gwdg.de

PD Dr. Martin Potthoff
Tel.: (0551) 39 669 60;
mpottho@gwdg.de



Dr. Deborah Linsler



Dr. Elke Plaas



PD Dr. Martin Potthoff

Forschung mit weltweitem Einfluss

Drei Forscher der Universität Göttingen gehören zu den am häufigsten zitierten Wissenschaftlern

(pug) Drei Wissenschaftler der Universität Göttingen sind in der diesjährigen Liste der „Highly Cited Researchers“ vertreten. Der Chemiker Prof. Dr. Lutz Ackermann, der Agrarökologe Prof. Dr. Teja Tschardtke und der Bodenkundler Prof. Dr. Yakov Kuzyakov gehören zu den weltweit am häufigsten zitierten Wissenschaftlern ihres Fachgebiets. Das Ranking des Konzerns Thomson Reuters untersucht, wie viele Publikationen eines Wissenschaftlers aus den Natur- und Sozialwissenschaften sowie der Medizin besonders häufig von Kollegen in deren Publikationen zitiert wurden. Dies

ist ein wichtiges Anzeichen für den wissenschaftlichen Einfluss einer Veröffentlichung. Evaluiert wurden dabei alle Publikationen der Jahre 2004 bis 2014.

Der im Verlagswesen aktive Konzern Thomson Reuters betreibt unter anderem das „Web of Science“, eine Datenbank, in der Daten wissenschaftlicher Veröffentlichungen vieler Fächer sowie ihre jeweiligen Zitationen eingesehen werden können. Die Liste der „Highly Cited Researchers 2016“ umfasst rund 3.000 Wissenschaftler aus 21 Wissenschaftsgebieten. Sie ist im Internet unter highlycited.com zu finden.

Kontaktadressen:

Prof. Dr. Teja Tschardtke,
Department für Nutzpflanzenwissenschaften,
Abteilung Agrarökologie,
Tel.: (0551) 39-92 09,
E-Mail: ttschar@gwdg.de,
www.agroecology.uni-goettingen.de

Prof. Dr. Yakov Kuzyakov,
Büsgen-Institut,
Abteilung Ökopedologie der Gemäßigten Zonen,
Tel.: (0551) 39-97 65
E-Mail: kuzyakov@gwdg.de
www.uni-goettingen.de/de/212970.html

Nacht des Wissens

Die dritte Nacht des Wissens am 21. Januar 2017 in Göttingen war mit bis zu 25.000 Besuchern ein toller Erfolg! Das Organisationsteam bedankt sich bei den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern für das große Interesse und bei allen Mitwirkenden für das Engagement!

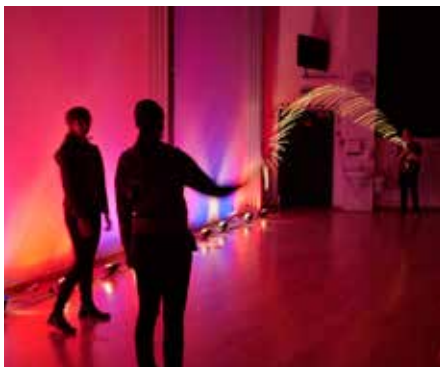
Auf www.ndw.uni-goettingen.de gibt es weitere Bilder sowie Videos zum Nachschauen, Nachlesen und Nacherleben der dritten Nacht des Wissens.



Im UMG-Foyer: Das begehbare Darmmodell.



Prof. Dr. Andrea Carminati informiert über die inneren Kräfte von Pflanzen.



Experimente aus der Luft- und Raumfahrt.

„Zauberhafte Physik“ in der Physikshow des II. Physikalischen Instituts.

Flugzeugsimulator im DLR.



ScienceSlam: Wer gewinnt entscheidet das Publikum.



Reger Andrang an den Ständen der Agrarwissenschaften.

Neue Post-Docs der Fakultät

Ecosystem services of soil biota in agriculture



Deborah Linsler

Dr. agr., (Universität Kassel),
*1984;

Zentrum für Biodiversität und Nachhaltige Landnutzung

✉ deborah.linsler@uni-goettingen.de

☎ 05 51 / 39-93 41

Koordinatorin im „SoilMan“-Projekt mit dem Ziel, Ökosystemdienstleistungen von Bodenorganismen in landwirtschaftlich genutzten Flächen besser zu verstehen.



Agrobiodiversity, Market Access, Farm Household Livelihoods



Kibrom Tadesse Sibhatu

PhD in Agricultural Economics and Rural Development,
(University of Goettingen), *1983;

GRK 1666 GlobalFood

✉ ksibhat@uni-goettingen.de

☎ 05 51 / 39-202 10

My current research concerns on how food provisioning systems affect maternal and children nutritional outcomes in smallholder farm households.



Neue Doktorandinnen und Doktoranden der Fakultät Department für Nutzpflanzenwissenschaften

Genetic Variation, Oil content, Oilseed Rape



Abdusaheed Olabisi Yusuf

M. Sc. in Plant Diversity (University of Reading, United Kingdom),
*1981; Division of Plant Breeding
Supervisor: Dr. Christian Möllers
✉ ayusuf1@gwdg.de
☎ 05 51/39 - 43 66

Genetic variation and Inheritance of oil content, fatty acid and other seed quality traits in Oilseed rape (*Brassica napus L.*) The aim is to investigate the genetic variation and inheritance of oil and fatty acid content and other seed quality traits in a genetically diverse set of oilseed rape genotypes.



Commons-based vegetable seeds, variety mixtures, Philippines



Anoush Miriam Ficiyan

M. Sc. agr. (Rheinisch Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn),
*1990; Agroecology
Supervisor: Prof. Teja Tscharntke, Dr. Jacqueline Loos
✉ anoush.ficiyan@uni-goettingen.de
☎ 05 51/39-22 111

We want to investigate if a shift towards commons-based rights on seeds and the preservation and reintroduction of locally adapted and robust varieties within small-scale farming systems, increases biodiversity and ensures stable harvest for (smallholder) farmers with minimized application of agrochemicals.



Optimierung der Methodik in der ökologischen Zuckermaiszüchtung



Charlotte Aichholz

M. Sc. (Agrocampus Ouest Rennes)
*1990; Abteilung Pflanzenzüchtung
Betreuer: Dr. Bernd Horneburg, Prof. Heiko Becker
✉ c.aichholz@sativa-rheinau.ch

Untersucht wird die züchterische Effizienz von Massenauslese, Vollgeschwisterselektion, S₂-Linienselektion, DH-Linienselektion und rekurrenter Haploidenselektion, um die ökologische Zuckermaiszüchtung zu optimieren. Ziel ist die Verbesserung von Qualität und Ertrag.



Pea breeding, Nitrogen-allocation



Chi Thanh Tran

M. Sc. in Vegetable Science (Nanjing Agriculture University, China), *1981; Division of Plant Breeding
Supervisor: Dr. Bernd Horneburg
✉ chithanh.tran@agr.uni-goettingen.de
☎ 05 51 / 39-43 66

The idiomorph for organic agriculture balancing weed tolerance and lodging resistance will be identified. The effect of the leaf type (normal vs. semi-leafless) on protein yield and the protein content in seed and straw will be investigated.



Quantitative resistance against *Leptosphaeria maculans*



Dima Alnajar

M. Sc. Crop Protection (University of Goettingen),
*1987; Section of General Plant Pathology and Crop Protection
Supervisor: Prof. Andreas von Tiedemann, Dr. Birger Koopmann
✉ dalnaja@gwdg.de
☎ 05 51 / 39-140 90

Leptosphaeria maculans is one of the most important pathogens in oilseed rape. As the use of resistant cultivars is the best method of control, this project focuses on improving quantitative resistance, known to be more durable and stable in oilseed rape against *L. maculans*.



Tri-trophic interactions; calcareous grasslands; unmanned aerial vehicles



Felix Klaus

M. Sc. in Biodiversity, Ecology & Evolution (University of Goettingen), *1988;
Supervisor: Ingo Grass, Teja Tscharntke
✉ felix.klaus@uni-goettingen.de
☎ 05 51 / 39-22 359

Felix works on tri-trophic interactions of cavity-nesting insects such as bees and wasps, their food resources, and parasitoids in extensively managed grasslands. Effects of shrub encroachment, patch size, isolation, and landscape heterogeneity will be analyzed. Unmanned aerial vehicles will be used to map habitats.



Sugar beet leaf spot, spore flight



Frederike Imbusch

M. Sc. (University of Goettingen), *1991,
Institute of Sugar Beet Research, Phytopathology
Supervisor: Prof. Mark Varrelmann
✉ imbusch@ifz-goettingen.de
☎ 05 51/505 62 43

Early leaf disease control (ELDC) – Optimisation and Improvement of fungicidal control for sugar beet leaf diseases *Cercospora beticola* and *Stemphylium* sp. by early detection of spore flight.



Tomato breeding for improved taste



Julia Hagenguth

Dipl.-Ing. in Agricultural Biology (University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna, Austria), *1987; Section of Genetic Resources and Organic Plant Breeding
Supervisor: Dr. Bernd Horneburg, Prof. Heiko C. Becker
✉ julia.hagenguth@agr.uni-goettingen.de ☎ 05 51/39-43 66

Within the project "Participatory development of quality tomatoes for sustainable regional production" efficient breeding methods (breeders' selection, marker assisted selection) will be developed with a focus on key substances for taste. Marker assisted selection should facilitate breeding of high quality tomatoes with satisfying yields.



Tomate, Qualitätsscreening, Aromastoffprofil



Larissa Kanski

M. Sc. (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn) *1989; Abt. Qualität pflanzlicher Erzeugnisse
Betreuer: Prof. Elke Pawelzik
✉ lkanski@uni-goettingen.de
☎ 05 51/39-66 45

Im Rahmen des Verbundprojektes „Partizipative Entwicklung von QualitätsTomaten für den nachhaltigen regionalen Anbau (PETRA⁹⁺⁹) werden Qualitätsscreenings verschiedener Genotypen in unterschiedlichen Anbausystemen vorgenommen und Aromastoffprofile mittels GC-MS erstellt.



Potato, Drought stress, Potassium



Leila Shafea

M. Sc. in Agriculture Agronomy (Shiraz University and Bahonar University of Kerman, Iran), *1982; Division Quality of Plant Products, Supervisor: Prof. Elke Pawelzik
✉ lshafea@gwdg.de
☎ 05 51 / 39-55 41

Role of potassium on potato tubers quality in drought stress condition.



Ocurrence of *Verticillium longisporum* lineages



Marta Vega Marin

M. Sc. in Crop Protection (University of Goettingen), *1989; Division of Plant Pathology and Plant Protection, Supervisor: Prof. Andreas von Tiedemann
✉ marta.vega-marin@agr.uni-goettingen.de
☎ 05 51 / 39-337 20

Verticillium longisporum is the casual agent of stem stripping in oilseed rape causing high yield losses. The project aims to understand the lineages of *Verticillium longisporum* distribution patterns in Europe and the underlying mechanisms of differences in aggressiveness.



Microspore culture, *Brassica napus*, Embryogenesis



Muhammad Munem Khan

M. Sc. in Plant Breeding and Genetics (University of Agriculture, Faisalabad, Pakistan), *1988; Division of Plant Breeding
Supervisor: Dr. Wolfgang Ecke
✉ mkhan4@gwdg.de
☎ 05 51 / 39-43 69

I am working on the Genetics of microspore based embryogenesis in Intervarietal Substitution Lines (ISLs) of rapeseed (*Brassica napus* L.). Microspore culture has been a popular technology among plant breeders to produce entirely homozygous plants in just one generation.



Characterization of novel sources of resistance to *Phytophthora infestans* in Tomato



Rahul Pathinetti Raj

M. Sc. Biotechnology, (Bharathiar University, India), *1989; Div. o. Plant Breeding, Genetic Resources and Organic Plant Breeding
Supervisor: Dr. Bernd Horneburg and Prof. Heiko Becker
✉ rraj@agr.uni-goettingen.de
☎ 05 51 / 39-43 66

The investigation will focus to identify new sources of resistance to Late Blight and to develop SNP molecular markers in Tomato.



Mais, Blattkrankheiten, Entscheidungshilfesystem



Sebastian Streit

M. Sc. agr. (Universität Göttingen), *1990;
Abt. für Allgemeine Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz
Betreuer: Prof. Andreas von Tiedemann
✉ sebastian.streit@agr.uni-goettingen.de
☎ 05 51 / 39-337 23

Gegenwärtig fehlt ein an Schadensschwellen orientiertes Entscheidungshilfesystem zur Bekämpfung von Blattkrankheiten in Mais, welches den zukünftigen Fungizideinsatz auf das notwendige Maß begrenzt. Ziel des Projektes ist es daher, ein solches zu entwickeln.



Resistenzcharakterisierung, Beta vulgaris, BNYVV



Veronika Wetzel
 M. Sc. (University of Goettingen), *1991;
 Institute of Sugar Beet Research
 Supervisor: Prof. Mark Varrelmann
 ✉ wetzel@ifz-goettingen.de
 ☎ 05 51 / 50 56 20

The main objective of this study is to understand the BNYVV targeting process of sugar beet anti BNYVV resistance genes Rz1 and Rz2. For this it is required to prove the identity of both genes, identify the corresponding Avr-genes and establish a test system to quickly detect the HR-inducing effect of the interaction.



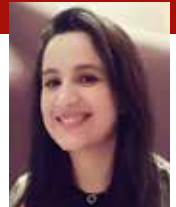
Department für Nutztierwissenschaften

Drosophila melanogaster, Eye size variation



Amel Chtioui
 M. Sc. Animal Breeding and reproduction biotechnology, (International Center for Advanced Mediterranean Agronomic Studies and Instituto Agronómico Mediterráneo de Zaragoza – IAMZ-CIHEAM, Spain), *1991; Division of Animal Breeding and Genetics, Supervisor: Prof. Henner Simianer
 ✉ Amel.chtioui@uni-goettingen.de

Drosophila melanogaster eye is an excellent experimental system for high throughput genetic screening, and for dissecting molecular interactions. The diversity of compound eye size and shape has evolved among insects and is mainly the result of evolutionary changes in either ommatidia number or ommatidia diameter.



Genomic Prediction, Epistatic interactions



Elaheh Vojgani
 M. Sc. in Mathematical Statistics, (University of Tehran, Iran), *1990; Department of Animal Breeding and Genetics, Supervisor: Prof. Henner Simianer
 ✉ Elaheh_vojgani@ut.ac.ir
 ☎ 01 57 / 78 43 56 59

Genome-wide prediction of phenotypes for complex traits in the scope of the project „Improvement of quantitative traits by analyzing genomic and functional diversity in land races (MAZE)“.



Genetic causes, Embryonic lethality, Holstein Friesian cattle



Fangzheng Xu
 M. Sc. in Animal Genetics, Breeding and Reproduction, (Huazhong Agricultural University, China), *1990; Institute of Veterinary Medicine, Molecular Biology of Livestock and Molecular Diagnostics
 Supervisor: Prof. med. Ekkehard Schütz
 ✉ fangzheng.xu@stud.uni-goettingen.de ☎ 05 51 / 39-333 18

The research is aimed at identification and analysis of candidate genes causative for embryonic lethality in Holstein Friesian cattle. Ultimately it will be possible to develop DNA-based diagnosis for cattle breeding.



Stärke, Pektine und Pansenmikroben



Friederike Pfau
 M. Sc. agr., (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn), *1988; Abt. für Wiederkäuerernährung
 Betreuer: Prof. Jürgen Hummel
 ✉ fpfau@uni-goettingen.de ☎ 05 51 / 39-333 54

Untersuchung des Einfluss der Kohlenhydratzusammensetzung der Ration auf die Fermentationsvorgänge und den Stoffwechsel der Milchkuh. Der Fokus liegt auf stärke- und pektinreichen Futtermitteln.



Schwanzbeißen bei Schweinen



Friederike Katharina Warns
 M. Sc. Tierwissenschaften (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn), *1990,
 Abt. Ökologie der Nutztierhaltung,
 Betreuer: Frau Prof. Martina Gerken
 ✉ friederike.warns@agr.uni-goettingen.de ☎ 05 51 / 39-56 12

In meiner Dissertation beschäftige ich mich mit den Ursachen von Schwanzbeißen in der frühen Aufzuchtphase von der Geburt bis zum Einstellen in die Mast (ca. 50 kg LG).



Indikatoren Tierwohl Mastschweinehaltung



Mareike Pfeifer
 M. Sc. (Universität Hohenheim), *1991; Systeme in der Nutztierhaltung, Schwerpunkt Verfahrenstechnik
 Betreuer: Prof. E. F. Hessel
 ✉ mareike.pfeifer@agr.uni-goettingen.de
 ☎ 05 51 / 39-93 96

Als Ziele des Vorhabens sind sowohl der Praxistest als auch die Analyse und Weiterentwicklung der in der Praxis implementierten Indikatoren für Tiergerechtigkeit und Tierwohl in der Mastschweinehaltung formuliert. Dafür dient die KTBL-Veröffentlichung `Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Schwein´ als Grundlagen.



Milchvieh, Fütterung und Stoffwechselerkrankungen



Marleen Zschiesche

M. Sc. (Humboldt-Universität zu Berlin),
*1990; Wiederkäuerernährung
Betreuer: Prof. Jürgen Hummel
✉ Marleen.zschiesche@uni-goettingen.de ☎ 05 51 /39-333 54

Optimierung bestehender Indikatoren und Untersuchung innovativer Indikatoren für ausgewählte Stoffwechselerkrankungen der Milchkuh. Ziel ist die Integration dieser Indikatoren in Bewertungssysteme der Tierhaltung.



Molecular genetic analysis, Recessive lethal regions, Holstein Friesian



Shuwen Shan

M. Sc. in Animal genetics, breeding and reproduction, (Huazhong Agricultural University, China), Jg. 1990; Inst. o. Veterinary Medicine, Molecular Biology of Livestock and Molecular Diagnostics, Supervisor: Prof. Bertram Brenig
✉ shuwen.shan@stud.uni-goettingen.de ☎ 05 51 /39-33 18

The purpose of the thesis is to detect recessive lethal regions in the Holstein Friesian (HF) breed and characterize them up to the identification of strong candidate causative mutations.



Paratuberkulose, Molekulare Diagnostik, Schnelltest



Sören Hansen

M. Sc. (University of Goettingen), *1989;
Division of Microbiology and Animal Hygiene
Supervisor: Dr. Ahmed abd el Wahed, Prof. Czerny, Prof. Tetens
✉ Soeren.hansen@uni-goettingen.de
☎ 05 51 /39-139 59

Genetic diversity and immune fingerprint associated with Mycobacterium avium subspecies paratuberculosis.



Haplotyp-Blöcke, Mais, Imputation



Torsten Pook

M. Sc. (Universität Mannheim), *1992;
Division of Animal Breeding and Genetics
Betreuer: Prof. Henner Simianer, Prof. Martin Schlather
✉ tpook@gwdg.de
☎ 05 51 /39-256 09

Analyse der Imputation und Generierung von Haplotyp-Bibliotheken und Blöcken in genetischen Datensätzen (speziell in DH-Linien im Mais).



Expression data genomic prediction



Zhengcao Li

M. Sc. in department of animal science, (Zhejiang university, China), *1988; Division of Plant Breeding
Supervisor: Prof. Henner Simianer
✉ Lizhengcao2008@sina.com
☎ 0176 /74 51 44 89

Structural equation models are multivariate models that account for causal associations between variables, and can be used to study recursive and simultaneous relationships among phenotypes in multivariate systems such as genomics, systems biology, and multiple trait models in quantitative genetics.



Department für Agrarökonomie und RURALE ENTWICKLUNG

Consumer Acceptance of Foods with Ethical Labels



Ahmed Mahmoud

M. Sc. in Economic Policy, (University of Siegen), *1985;
GRK 1666 GlobalFood
Supervisor: Prof. Yasemin Boztug,
☎ 05 51 /39-202 07

Transformation of Global Agri-Food Systems: Trends, Driving Forces, and Implications for Developing Countries. Consumer preferences and nutritional implications.



Contract farming, smallholder farmers



Anette Ruml

M. A. in Development Economics, (University of Goettingen), *1989;
GRK 1666 GlobalFood
Supervisor: Prof. Matin Qaim
☎ 05 51 /39-202 12

Designing appropriate contracts for the benefit of smallholder farmers in Africa.



Sozioökonomische Situation Kaffeekleinbauern



Anna Lina Bartl

M. Sc. (Universität Göttingen), *1990;
Lehrstuhl für Soziologie ländlicher Räume
Betreuer: Prof. Neu

✉ bartl2@gwdg.de
☎ 0551 / 39-298 91

Die Erhebung quantitativer Daten von Kaffeekleinbauern in Mittelamerika soll Aufschluss über den agrarökonomischen und –soziologischen Zustand der Haushalte und landwirtschaftlichen Betriebe liefern und ermöglichen, Potentiale der ländlichen Entwicklung im Untersuchungsgebiet aufzudecken.



Behavioral environmental economics



Arieska Wening Sarwosri

M. Sc. Sustainable International Agriculture,
(University of Goettingen), *1988;
Supervisor: Prof. Oliver Musshoff

✉ Arieska-wening.sarwosri@agr.uni-goettingen.de
☎ 0551 / 39-338 81

This research investigates the acceptance of sustainable palm oil certification among smallholder farmer in Indonesia with approach of behavioral environmental economics.



Consumer Preferences for Sustainable Food



Aspasia Werner

M. Sc. (University of Goettingen, University of Kassel-Witzenhausen), *1985; GRK 1666 GlobalFood
Supervisor: Prof. Achim Spiller

✉ aspasia.werner@uni-goettingen.de
☎ 0551 / 39-202 07

The dynamics driving consumers in making sustainable food choices and to which extend those choices can be influenced will be investigated. Integration of those dynamics into globalist agricultural systems by applying a cross-cultural approach.



Supply Chain Governance



Ayobami Oluwasogo Adetoyinbo

M. in Agr. Economics, (University of Hohenheim), *1989;

GRK 1666 GlobalFood
Supervisor: Prof. Ludwig Theuvsen
☎ 0551 / 39-209 55

Transformation of Global Agri-Food Systems: Trends, Driving Forces, and Implications for Developing Countries. Restructuring of global supply chains.



High-value chains, sustainability and rural development



Cansin Arslan

M. Sc. in Quantitative Economics, (Paris School of Economics), *1986;

GRK 1666 GlobalFood
Supervisor: Prof. Meike Wollni
☎ 0551 / 39-202 08

The aim of my study is to look at the impact of certification on wage laborers working in horticulture sector in developing countries. In particular, I will analyze the impact of Fairtrade certification on wages and working conditions of wage laborers in plantation in Ghana.



Collective Action and Incentives for Performance



Christina Andrea Martini

M. Sc. (Kiel University), *1988;

GRK 1666 GlobalFood,
Supervisor: Prof. Marcela Ibanez,
☎ 0551 / 39-209 58

Transformation of Global Agri-Food Systems: Trends, Driving Forces, and Implications for Developing Countries. Linking smallholders to markets.



Oil palm, food markets



Daniel Naek Chrisendo

M. Sc. in Rural Development, (University of Ghent, University of Pisa, Humboldt University of Berlin), *1989; Chair International Food Economics and Rural Development
Supervisor: Prof. Matin Qaim

✉ dchrisendo@yahoo.com ☎ 0551 / 39-136 23

Oil palm boom, smallholder farmers, and food markets in Indonesia.



Standards and Agricultural Trade



Dela-Dem Doe Fiankor

M. Sc. Sustainable International Agriculture,
(University of Goettingen), *1989;
GRK 1666 GlobalFood
Supervisor: Prof. Bernhard Brümmer
✉ dfianko@agr.uni-goettingen.de
☎ 0551 / 39-202 06

The effects of standards on international trade remain ambiguous. This calls for further empirical research to allow for more general conclusions and policy recommendations. Estimating theory consistent gravity models, my research analyses how private food standards affect EU agri-food imports.



Dynamics and Quality in Food Demand



Hengrong Luo

Master in Economics, (Southwestern University of Finance and Economics, China), *1990; GRK 1666 GlobalFood
Supervisor: Prof. Xiaohua Yu
✉ hengrong.luo@agr.uni-goettingen.de
☎ 0551 / 39-202 13

Transformation of Global Agri-Food Systems: Trends, Driving Forces, and Implications for Developing Countries. Consumer preferences and nutritional implications.



Policy and Supply Chain Participation



Jessie Lin

M. Sc. in Agricultural Economics, (University of Hohenheim),
Master of Public Policy, (University of Maryland), *1984;
GRK 1666 GlobalFood
Supervisor: Prof. Stephan von Cramon-Taubadel
☎ 0551 / 39-202 08

Transformation of Global Agri-Food Systems: Trends, Driving Forces, and Implications for Developing Countries. Restructuring of global supply chains.



Contract farming, collective action, smallholder farmers



Jorge Luis Sellare

Master of Public Policy, (University of Erfurt), *1985;
GRK 1666 GlobalFood
Supervisor: Prof. Matin Qaim
☎ 0551 / 39-202 12

Linkages between smallholder farmer's participation in contract farming schemes, household welfare and interpersonal network structures.



Price Transmission in Switzerland



Judith Hillen

M. Sc. Agricultural and Food Economics (Universität Bonn),
*1988; Chair of Agricultural Policy
Supervisor: Prof. Stephan v. Cramon-Taubadel
✉ judith.hillen@agroscope.admin.ch
☎ 0041 58 462 46 53

Analysis of price transmission and volatility in Swiss agricultural and food markets. Of particular interest is the influence of (a) public border protection measures and (b) private market structure on price formation.



Vermarktungsstrategien von Pferden unter Berücksichtigung der Bildwirkung



Juliane Fellner

M. Sc. Agrarwissenschaften & M. Sc. Pferdewissenschaften,
(Universität Göttingen), *1988;
Lehrstuhl Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte
Betreuer: Prof. Achim Spiller
✉ juliane.fellner@agr.uni-goettingen.de ☎ 0551 / 39- 262 44

Für die Entwicklung neuer Vermarktungsstrategien sollen die Präferenzen zukünftiger Pferdekäufer herausgestellt werden. Neben der Untersuchung verschiedener Käufertypen stellt die Wirkung von Bild- und Videomaterial einen besonderen Teilaspekt dar.



Consumer preferences of agricultural products



Kristin Jürkenbeck

M. A. International Management – Int. Marketing,
(Int. University of Applied Science, Bad Honnef), *1989;
Division of Marketing Research
Supervisor: Prof. Achim Spiller
✉ kristin.juerkenbeck@uni-goettingen.de
☎ 0551 / 39 - 262 45

Within my PhD-project I am focusing on consumer preferences of agricultural products. In particular, we will analyze the consumption criteria's of a regional, sustainable tomato.



Angebot von Tierwohl-Fleisch , Fleischereifachgeschäft vs. Direktvermarkter



Louisa Gräfin von Hardenberg

M. Sc. (Universität Göttingen), *1992;
Betriebswirtschaftslehre des Agribusiness,
Betreuer: Prof. Ludwig Theuvsen

✉ lvonhar@gwdg.de
☎ 05 51 / 39-262 61

Die Dissertation wird im Rahmen des Promotionsprogrammes „Animal Welfare in intensive Livestock Production Systems“ geschrieben. Dabei wird insbesondere auf das Angebot von Tierwohl-Fleisch auf dem Fleischmarkt und der bisher außer Acht gelassenen Fleischereifachgeschäfte (FFG) und Direktvermarkter eingegangen.



Supermarket Revolution, Nutrition Transition



Makaiko Gonapanyanja Khonje

M. Sc. in Agricultural and Applied Economics,
(Makerere University, Uganda), *1983;
GRK 1666 GlobalFood
Supervisor: Prof. Matin Qaim

☎ 05 51 / 39-202 12

The supermarket revolution in Africa and impacts on consumer dietary choices and nutrition.



Tierwohl, Konsumentenforschung



Maureen Schulze

M. Sc. (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel), *1991;
Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte
Betreuer: Prof. Achim Spiller

✉ maureen.schulze@agr.uni-goettingen.de
☎ 0551 / 39-262 46

Tierwohl in der heutigen Intensivtierhaltung aus Sicht der Konsumentenforschung.



Personal- und Qualitätsmanagement, Sonderkulturen und Gartenbau



Mira Knoop

M. Sc. (Universität Göttingen), *1991;
Betriebswirtschaftslehre des Agribusiness
Betreuer: Prof. Ludwig Theuvsen

✉ knoop@gwdg.de
☎ 05 51 / 39-135 00

Untersucht werden personalwirtschaftliche und qualitätsbezogene Aspekte auf landwirtschaftlichen Betrieben, mit einer gesonderten Schwerpunktsetzung auf gartenbauliche Betriebe.



Standards and Agricultural Trade Flows



Nina Graßnick

M. in Int. Economics, (University of Goettingen), *1990;
GRK 1666 GlobalFood
Supervisor: Prof. Bernhard Brümmer

✉ nina.grassnick@stud.uni-goettingen.de
☎ 05 51 / 39-202 06

Transformation of Global Agri-Food Systems: Trends, Driving Forces, and Implications for Developing Countries. Restructuring of global supply chains.



Das Pferd in der gesellschaftlichen Wahrnehmung



Sarah Hölker

M. Sc. (Universität Göttingen), *1987;
Lehrstuhl Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte,
Betreuer: Prof. Achim Spiller

✉ Sarah.Hoelker@agr.uni-goettingen.de
☎ 05 51 / 39-262 43

Ziel ist es die Wahrnehmung von Pferden und Pferdesport in der Gesellschaft zu erfassen und herauszuarbeiten wodurch diese maßgeblich beeinflusst wird. Einen besonderen Teilaspekt wird die Analyse ethischer Einstellungen gegenüber dem Pferd darstellen.



Agricultural Economics; Industrial Organization; Development Economy



Yuquan Chen

M. in Finance, (College of Economics and Management and Agriculture University, China), *1991; Department of Agricultural Economics in Developing and Transition Countries,
Supervisor: Prof. Xiaohua Yu

✉ yuquan.chen@agr.uni-goettingen.de
☎ 05 51 / 39-108 78

Market Power and Competition Strategies in Multiple Food Industries of Developing Countries.
The thesis concerns the strategic interactions of firms in markets, and their implications on firms' profit and consumer welfare, improving our understanding of industry competition and policy impact.



Arten verschwinden, Pflanzenfraß bleibt

Göttinger Agrarökologen belegen Folgen der Landschaftsfragmentierung mit Literatur-Auswertung

(pug) Intensive landwirtschaftliche Nutzung führt zu einer zunehmenden Fragmentierung der Landschaft und zu immer kleiner werdenden Lebensräumen, in denen sich immer weniger Tier- und Pflanzenarten finden. Das betrifft auch pflanzenfressende Insekten, bei denen insbesondere die Spezialisten betroffen sind. Agrarökologen der Universität Göttingen haben nun anhand einer umfassenden Literaturlauswertung herausgefunden, dass in diesen „Lebensrauminselfn“ zwar immer weniger Pflanzenfresserarten vorkommen, die Ausmaße des Pflanzenfraßes insgesamt aber nicht abnehmen. Die Studie ist in der Fachzeitschrift *Ecology Letters* erschienen.

Pflanzenfraß erfüllt eine wichtige Funktion in Ökosystemen. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wollten deshalb die naheliegende Vermutung prüfen, ob sich der Verlust von pflanzenfressenden Insektenarten negativ darauf auswirkt. Auf der anderen Seite gibt es nämlich viele Hinweise, dass die Verinselung der Landschaft die natürlichen Gegenspieler der pflanzenfressenden Insekten stärker trifft als diese selbst – ein indirekter Effekt, der zu einer Erhöhung des Pflanzenfraßes führen könnte. Die umfangreiche Recherche und quantitative Auswertung der vorhandenen Literatur zu diesem Thema zeigte nun, dass zwar die Artenzahl, nicht aber die Funktion betroffen ist.

„Die Tatsache, dass es zwar weniger Pflanzenfresserarten, aber nicht weniger Pflanzenfraß gibt, spricht für die große Bedeutung weit verbreiteter und häufiger Arten, die den Artenzahlverlust ausgleichen und so den Pflanzenfraß als wichtige Ökosystemfunktion aufrechterhalten“, fassen die Forscherinnen und Forscher ihre Ergebnisse zusammen. „Beim Naturschutz geht es demnach nicht nur um die Erhaltung seltener und spezialisierter Arten. Auch die große funktionelle Bedeutung dieser weit verbreiteten und häufigen Arten in unseren Kulturlandschaften sollte dabei nicht außer Acht gelassen werden.“



Wertete während ihrer Dissertation in der Abteilung Agrarökologie die Literatur zum Thema aus: Erstautorin Maria Rosa Rosetti.



Waldinsel bei Göttingen: Intensive landwirtschaftliche Nutzung führt zu einer zunehmenden Fragmentierung der Landschaft und zu immer kleiner werdenden Lebensräumen.

Kontaktadresse:

PD Dr. Péter Batáry,
Georg-August-Universität Göttingen,
Fakultät für Agrarwissenschaften,
Abteilung Agrarökologie,
Grisebachstraße 6,
37077 Göttingen,
Tel.: (05 51) 39-92 09,
E-Mail: pbatary@gwdg.de,
www.agroecology.uni-goettingen.de

Originalveröffentlichung: Rossetti, M. R., Tschardtke, T., Aguilar, R., Batáry, P. Responses of insect herbivores and herbivory to habitat fragmentation: a hierarchical meta-analysis. Ecology Letters (2017) 20, 264-272. Doi: 10.1111/ele.12723.



Kalkmagerrasen bei Göttingen: Obwohl die Zahl der Pflanzenfresserarten sinkt, nimmt das Ausmaß des Pflanzenfraßes insgesamt nicht ab.

Biologische Schädlingsbekämpfung nicht immer erfolgreich

Göttinger Agrarökologen: Naturnahe Lebensräume bekämpfen Schädlinge nicht immer effektiv

(pug) Naturnahe Lebensräume spielen in Agrarlandschaften eine große Rolle für die Artenvielfalt und die Aufrechterhaltung wichtiger Ökosystemfunktionen, wie zum Beispiel der biologischen Schädlingsbekämpfung, dem Bodenschutz, der Nährstoffbindung und der Bestäubung. Im Gegensatz zu Ökologen teilen Landwirte diese Wertschätzung naturnaher Lebensräume aber oft nicht. Göttinger Agrarökologen haben zusammen mit einem internationalen Expertenteam die Situation identifiziert, wann und warum naturnahe Lebensräume nicht zur biologischen Schädlingsbekämpfung beitragen. Die Ergebnisse sind in der Fachzeitschrift *Biological Conservation* erschienen.

Wie Ergebnisse zahlreicher Fallstudien zeigen, kann die relative Bedeutung von naturnahen Lebensräumen für die Schädlingsbekämpfung je nach Situation unterschiedlich ausfallen. „Beispielsweise spielt die Kontinuität der Nahrungsversorgung über die ganze Vegetationsperiode eine wichtige Rolle für natürliche Gegenspieler – und kann durch ein geeignetes Nebeneinander von Ackerflächen in bestimmten Fällen besser realisiert werden als durch naturnahe Flä-

chen“, so Prof. Dr. Teja Tschamtkke, Leiter der Abteilung Agrarökologie und Erstautor der Studie. „Es gibt viele Schädlinge, die nicht ausreichend natürliche Gegenspieler haben oder in naturnahen Lebensräumen besser überleben als ihre Gegenspieler. Außerdem profitieren manche Schädlinge mehr von der Nachbarschaft zu einem anderen Acker als von einer Nachbarschaft zu naturnahen Flächen. Oder sie profitieren davon, dass ihre natürlichen Gegenspieler durch die landwirtschaftliche Praxis geschädigt werden, wie zum Beispiel durch den Einsatz von Pestiziden“, so Prof. Tschamtkke. Manchmal ziehen es auch die natürlichen Gegenspieler vor, in den naturnahen Flächen zu bleiben, wohingegen die Schädlinge sie als Ausgangspunkt für die Ackerbesiedlung nehmen. Eindeutig ist es der Fall, wenn Gegenspieler zwar den Acker besiedeln, aber wegen der Ausbringung von Pestiziden keine Wirkung entfalten können. Prof. Tschamtkke betont, wie wichtig ein breit gefächertes Blick auf Erfolge und Misserfolge in der biologischen Schädlingsbekämpfung ist: „Neue Ansätze thematisieren, dass die exakte Zusammensetzung des Landschaftsmosaiks für die natürliche Kon-

Kontaktadresse:

Prof. Dr. Teja Tschamtkke,
Georg-August-Universität Göttingen,
Fakultät für Agrarwissenschaften,
Department für Nutzpflanzenwissenschaften – Abteilung Agrarökologie,
Grisebachstraße 6,
37077 Göttingen,
Tel. (0551) 39-92 09,
E-Mail: tschar@gwdg.de,
www.agroecology.uni-goettingen.de

trolle von Schädlingen von großer Bedeutung sein kann. Aber auch die Resistenz von Nutzpflanzen, das Unkrautmanagement und der Agrochemikalieneinsatz spielen eine wichtige Rolle.“

Originalveröffentlichung: Teja Tschamtkke et al. When natural habitat fails to enhance biological pest control – Five hypotheses. Biological Conservation (2016), <http://dx.doi.org/10.1016/j.biocon.2016.10.001>

Eine auf dem Acker häufige Wolfsspinn der Gattung Alopecosa, die auch Schädlinge frisst.



Ein komplexe Landschaft mit einem kleinräumigen Lebensraummosaik.

Kann das Greening grüner werden?

Maßnahmen der EU-Agrarpolitik zum Schutz der Artenvielfalt laufen oft ins Leere

(pug) „Greening“ nennt sich ein Instrument, mit dem die Europäische Union (EU) den Artenschwund in der Agrarlandschaft stoppen will. Das Prinzip ist einfach: Landwirte bekommen Geld dafür, dass sie auf ihren Flächen bestimmte Maßnahmen zum Schutz von Flora und Fauna umsetzen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ), der Universität Göttingen und weiterer Forschungseinrichtungen haben nun untersucht, wie effektiv dieses Instrument ist. Im Fachjournal Conservation Letters kommen sie zu einem ernüchternden Ergebnis: Die Maßnahmen bringen oft wenig für die Artenvielfalt und sind für die Landwirte zum Teil schlecht umsetzbar. Und die Steuerzahler kostet das ganze trotzdem viel Geld. Es gibt aber Möglichkeiten, die Situation für alle Seiten zu verbessern.

Die Artenvielfalt der europäischen Agrarlandschaften ist in den vergangenen Jahrzehnten stark zurückgegangen. Um dem etwas entgegenzusetzen, hat die EU bei der jüngsten Reform ihrer Agrarpolitik im Jahr 2013 ein neues Instrument eingeführt. Im Rahmen des sogenannten Greening

bekommen Landwirte eine Prämie, die in Deutschland bei 86 Euro pro Hektar liegt. Im Gegenzug müssen sie seit Anfang 2015 bestimmte Maßnahmen umsetzen. Zum einen geht es darum, Wiesen und Weiden dauerhaft zu erhalten, zum anderen, den Ackerbau vielfältiger zu gestalten. Je nach Größe müssen Betriebe verschiedene Sorten Feldfrüchte anbauen oder bestimmte Flächen als ökologische Vorrangflächen zur Verfügung stellen. Viele Landwirte sehen die Regelungen jedoch als zu kompliziert an, wohingegen Ökologen und Naturschützern die Vorgaben oft nicht weit genug gehen.

Da die EU-Kommission im März 2017 einen Zwischenbericht zum Greening veröffentlicht hat, flammen die Diskussionen derzeit wieder auf. Die Wissenschaftler haben deshalb Bilanz gezogen und die Erfahrungen von 88 Ökologen aus 17 europäischen Ländern ausgewertet, die sich speziell mit Agrarökosystemen beschäftigen. „Wir wollten unter anderem wissen, was die verschiedenen ökologischen Vorrangflächen für die Biodiversität bringen“, erklärt der Erstautor der Studie, Dr. Guy

Kontaktadressen:

Dr. Sebastian Lakner,
Dr. Yves Zinngrebe,
Georg-August-Universität Göttingen,
Department für Agrarökonomie
und Rurale Entwicklung,
E-Mail: slakner@gwdg.de,
E-Mail: yzinngre@gwdg.de

Dr. Guy Pe'er
Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ),
Department Naturschutzforschung
E-Mail: guy.peer@ufz.de

Pe'er vom UFZ. „Dabei ist zum Beispiel herausgekommen, dass Pufferstreifen und Brachland besonders wichtig für die Biodiversität sind.“ Auch besondere Landschaftsstrukturen wie Hecken oder Steinmauern bringen großen Nutzen für die Artenvielfalt. Wenig Nutzen hingegen bringen beispielsweise der Anbau von Zwischenfrüchten oder Stickstoff-Fixierern, insbesondere, wenn auf den Flächen Pestizide eingesetzt werden dürfen.

„Allerdings sind ausgerechnet diese beiden Varianten bei Landwirten äußerst beliebt“, ergänzt Dr. Sebastian Lakner von der Universität Göttingen. Zu diesem Ergebnis



Eine Baumreihe als ökologische Vorrangfläche – ein sinnvolles Vernetzungselement zwischen Straße, Fahrradweg und Feld.

kommt ein zweiter Teil der Studie, für den die Forscher Daten aus den Agrarministerien der EU-Mitgliedsstaaten und der deutschen Bundesländer auswerten. Demnach setzen Europas Landwirte bislang vor allem drei Maßnahmen um. Auf rund 45 Prozent der Vorrangflächen in der EU wachsen Stickstoff-fixierende Hülsenfrüchte. Weitere 27 Prozent entfallen auf die Zwischenfrüchte, die in Deutschland sogar 68 Prozent ausmachen. Die erste Option, mit der sich sowohl Ökologen als auch Landwirte anfreunden können, folgt erst auf Platz drei: Rund 21 Prozent der EU-weit ausgewiesenen Vorrangflächen sind Brachland.

Für Pufferstreifen oder Landschaftselemente, die für die Artenvielfalt besonders wichtig wären, entscheiden sich Landwirte nur sehr selten. „Was Ökologen für sinnvoll halten, ist also nicht unbedingt das, was auch die Landwirte gut finden“, resümiert Dr. Pe'er. Insgesamt werden derzeit etwa drei Viertel aller Vorrangflächen in der EU auf eine Weise genutzt, die wenig oder gar keine Vorteile für die Artenvielfalt bringt.

„Unsere Studie darf jedoch nicht als pauschale Kritik an den Landwirten missverstanden werden“, betont Dr. Lakner. „Diese treffen lediglich rationale ökonomische Entscheidungen im Rahmen der politischen Vorgaben und versuchen dabei, ihre Risiken zu minimieren.“ So ist der Anbau von Zwischenfrüchten und Stickstoff-Fixierern einfach und kostengünstig, Pufferstreifen und Landschaftselemente anzulegen und zu schützen hingegen aufwändig und teuer. Hinzu kommen bürokratische und organisatorische Hürden in den Details der EU-Vorschriften.

Die Wissenschaftler haben deshalb eine Liste mit mittel- bis langfristigen Empfehlungen ausgearbeitet, die bestimmte Optionen abwertet oder ganz abschafft, andere dagegen aufwertet. Ob Greening langfristig überhaupt das richtige Rezept gegen den Schwund der biologischen Vielfalt ist, bezweifeln die Forscher. Sie befürworten ein zielspezifisches Ausbauen der vorhandenen Agrar- und Umweltprogramme der EU, um diese für die Landwirte und Mitgliedsstaaten finanziell und kontrolltechnisch attraktiver zu machen.

Originalveröffentlichung: Guy Pe'er et al. Adding Some Green to the Greening: Improving the EU's Ecological Focus Areas for Biodiversity and Farmers. Conservation Letters 2016. <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/conl.12333/full>.



Hecken als ökologische Vorrangfläche im Eichsfeld: Biotopvernetzung für Fauna und Flora.



Als ökologische Vorrangflächen können zum Beispiel Blühstreifen angelegt werden, die sich als effektive Greening-Maßnahme erwiesen haben.



Gehölzinsel inmitten eines Rapsfeldes. Diese ökologischen Vorrangflächen sind auch Rückzugsgebiete für viele Tierarten.

Stadtgrün wichtig für die Erholung

Neue Studie von Göttinger Agrarökologen: Experten und Laien bewerten Stadtgrün unterschiedlich

(pug) In dicht besiedelten Städten sind Parks und andere Grünflächen von besonderer Bedeutung. Sie verbessern die Stadtluft, bringen Ruhe und tragen zum Wohlergehen der Menschen bei. Allerdings werden die begrenzten Grünflächen im städtischen Raum von vielen Menschen mit unterschiedlichen Ansprüchen genutzt. Agrarökologen der Universität Göttingen haben herausgefunden, dass Laien und Experten ein unterschiedliches Verständnis der kulturellen Ökosystemleistungen des Stadtgrüns besitzen. Die Ergebnisse sind in der Zeitschrift *Urban Ecosystems* erschienen.

Mit ihrer Studie konnten die Göttinger Wissenschaftler zeigen, wie kulturelle Ökosystemleistungen, also die Werte, die die Natur für das Wohlbefinden des Menschen hat, im städtischen Raum wahrgenommen

werden – sowohl aus Sicht der Menschen, die die Grünflächen nutzen als auch aus Sicht der Experten, die professionell mit ihnen betraut sind. Dr. Maraja Riechers vom Department für Nutzpflanzenwissenschaften interviewte im Rahmen ihrer Dissertation Menschen in Naherholungsgebieten in verschiedenen Berliner Stadtbezirken. Um auch die Sicht von Experten nachvollziehen zu können, sprach Dr. Riechers mit Beschäftigten der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt oder mit verschiedenen Regierungs- und Nicht-Regierungsorganisationen.

„Die Interviews zeigen, dass Experten und Laien unterschiedliche kulturelle Ökosystemleistungen des Stadtgrüns bevorzugen“, so Dr. Riechers. „So ist die Natur ein Begegnungs- und Erlebnisraum und hat Er-

holungs- und spirituelle Werte.“ Experten hoben den Wert des Stadtgrüns als Raum zur Begegnung sowie das Bildungspotenzial der Natur hervor. Ihre Sichtweisen waren außerdem praxisnäher. „Die Prioritäten der Laien lagen anders: Neben dem Vergnügen an und in den Grünflächen schätzten sie stärker die Naturschönheit und zeigten ein eher emotionales Naturbewusstsein“, so Dr. Riechers. Der Wert für das Thema Erholung stand bei beiden Gruppen im Vordergrund. Die Autoren schlussfolgern: „Der in unserer Studie herausgearbeitete Unterschied in der Wertschätzung birgt die Gefahr, dass Planungsexperten an den Interessen der Betroffenen vorbei planen.“

Originalveröffentlichung: Maraja Riechers, Eva Maria Noack und Teja Tschardtke (2016). Experts' versus laypersons' perception of urban cultural ecosystem services. Urban Ecosystems. DOI: 10.1007/s11252-016-0616-3.



Rasenfläche in Berlin am Potsdamer Platz.



Ein Urban Gardening-Projekt auf dem alten Flughafen Tempelhofer Feld.

Kontaktadressen:

Dr. Maraja Riechers,
Georg-August-Universität Göttingen,
Fakultät für Agrarwissenschaften,
Department für Nutzpflanzenwissenschaften,
Abteilung Agrarökologie,
Grisebachstraße 6, 37070 Göttingen,
Tel.: (04131) 677-76 41,
E-Mail: mrieche@gwdg.de

Dr. Eva Maria Noack,
Department für Agrarökonomie und
Rurale Entwicklung, Abteilung Umwelt-
und Ressourcenökonomik,
Platz der Göttinger Sieben 5,
37073 Göttingen
E-Mail: enoack@uni-goettingen.de

Prof. Dr. Teja Tschardtke,
Department für Nutzpflanzenwissenschaften,
Abteilung Agrarökologie,
Tel.: (0551) 39-92 09
E-Mail: ttschar@gwdg.de



Dr. Maraja Riechers

Intensive Landwirtschaft führt überall zu gleichförmigen Lebensgemeinschaften

Göttinger Agrar- und Waldökologen an überregionaler Studie beteiligt – Mehr als 4.000 Arten analysiert

(pug) Wo Menschen Grünlandflächen intensiv bewirtschaften, nimmt nicht nur die Artenvielfalt ab: Letztendlich bleiben überall die gleichen Arten übrig – die Landschaft wird eintöniger. Zu diesem Ergebnis kommt eine überregionale Studie von rund 300 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit Beteiligung der Universität Göttingen. Die Forscher werteten unter der Leitung der Technischen Universität München mehr als 4.000 Arten aus und konnten so zum ersten Mal über verschiedene Regionen hinweg statistisch belegen, dass durch eine intensivere Landwirtschaft alle Wiesen gleichartig werden und nur noch Lebensraum für einige wenige Arten bieten. Die Ergebnisse sind in der Fachzeitschrift *Nature* erschienen.

In bisherigen Studien wurden lediglich einzelne Artengruppen innerhalb eines Lebensraums und dies nur auf einer bestimmten Fläche untersucht. Die Wissenschaftler gingen nun der Frage nach, ob nicht der lokale Artenverlust einen viel größeren Effekt haben könnte, wenn man eine größere räumliche Skala und die gesamte Vielfalt des Lebens – von Einzellern bis zu Wirbeltieren – betrachten würde. Sie werteten dafür Daten aus, die seit 2008 in den „Biodiversitätsexploratorien“ gesammelt wurden, einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Programm auf 150 Grünlandflächen quer durch Deutschland.

Die Biodiversitätsexploratorien stellen die umfassendsten ökologischen Freilandversuchsfelder Europas dar.

Die Forscher fanden heraus, dass sich die Artenangleichung nicht parallel zur Nutzungsintensivierung entwickelt, sondern sich die Artengemeinschaften schon bei einer moderaten Bewirtschaftung überregional auf die gleichen wenig anspruchsvollen Generalisten reduziert. „Schon bei einer geringen Intensivierung der Wiesen- und Weidennutzung ist für viele Arten in Flora und Fauna ein Überleben nicht mehr möglich“, erläutern die Göttinger Agrarökologen Prof. Dr. Teja Tschardtke und Dr. Catrin Westphal. „Schließlich bleiben nur noch die Arten übrig, die keine allzu großen Ansprüche an Futterpflanzen und Umweltbedingungen stellen.“

Neu ist vor allem die Erkenntnis, dass diese Gleichschaltung der Arten über verschiedene Landschaften und Regionen hinweg eintritt und somit den Artenreichtum auf regionaler und nationaler Ebene reduziert. Mit dem Rückgang der ober- und unterirdischen Artenvielfalt werden auch die Wechselwirkungen zwischen Pflanzen und ihren Konsumenten weniger, was sich am Ende auf die Abläufe im Ökosystem auswirkt. „Diese Veränderungen können zu einer funktionellen Verarmung der Artengemeinschaften führen und wichtige Ökosystemleistungen wie die Bestäubung und

Kontaktadresse:

PD Dr. Catrin Westphal,
Prof. Dr. Teja Tschardtke,
Georg-August-Universität Göttingen,
Fakultät für Agrarwissenschaften,
Abteilung Agrarökologie,
Grisebachstraße 6, 37077 Göttingen,
Tel.: (0551) 39-222 57
E-Mail: cwestph@gwdg.de,
ttschar@gwdg.de,
www.agroecology.uni-goettingen.de



Prof. Dr. Teja Tschardtke



Dr. Catrin Westphal

die biologische Schädlingskontrolle beeinträchtigen“, so Dr. Westphal.

Originalveröffentlichung: Martin M. Gossner et al. Land-use intensification causes multitrophic homogenization of grassland communities. Nature 2016. Doi: 10.1038/nature20575.



Wo Menschen Grünlandflächen intensiv bewirtschaften, nimmt nicht nur die Artenvielfalt ab: Letztendlich bleiben überall die gleichen Arten übrig – die Landschaft wird eintöniger.

Umdenken in der Milchviehhaltung?

Forscher untersuchen öffentliche Meinung zur frühen Trennung von Kühen und Kälbern

(pug) Die Trennung von Kühen und Kälbern in den ersten Stunden nach der Geburt ist gängige Praxis auf Milchviehbetrieben. In der Forschung ist die Frage nach dem geeigneten Zeitpunkt allerdings umstritten, und über die Einstellung der Öffentlichkeit zu diesem Thema ist nur wenig bekannt. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der University of British Columbia in Kanada und der Universität Göttingen wollten nun in einer repräsentativen Online-Befragung wissen, wann Kuh und Kalb getrennt werden sollten. Die Ergebnisse zeigen eine deutliche Ablehnung der frühen Trennung von Kuh und Kalb unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Die Studie wurde in der Fachzeitschrift *PLoS ONE* veröffentlicht.

Landwirte trennen Kühe und Kälber nach der Geburt aus verschiedenen Gründen, zum Beispiel um die Milch der Kühe direkt nutzen oder die Kälber einfacher versorgen zu können, weil die Trennung zu einem späteren Zeitpunkt eventuell größeren Trennungsschmerz verursacht und weil Ställe in der Regel nicht für die gemeinsame Haltung von Kühen und Kälbern konzipiert sind. Tierschützer beklagen diese Praxis, weil so keine Mutter-Kind-Beziehung entstehen kann.

Die Ergebnisse der Online-Befragung der Forscherinnen und Forscher lassen sich in drei Gruppen aufteilen. 44 Prozent der Befragten fanden es schwierig, Argumente für oder gegen die Trennungspraktik zu bewerten, bevorzugten aber eher eine spätere Trennung. 39 Prozent befürworteten deutlich eine spätere Trennung, etwa 18 Prozent sprachen sich für die heute übliche frühe Trennung aus. Im Vergleich der Länder sprachen sich die US-amerikanischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Studie eher für eine frühe Trennung aus als die deutschen.

„Unsere Studie hilft, die öffentliche Ablehnung der gängigen Praxis zu verstehen“, sagt Erstautorin Dr. Gesa Busch, die die Studie an beiden Universitäten durchführ-

te. „Obwohl verschiedene Argumente für und gegen eine frühe Trennung in den einzelnen Gruppen unterschiedlich bewertet werden, ändern diese Argumente die Meinungen der meisten Befragten nicht. Für die Landwirtschaft bedeutet das, sich über neue Verfahren Gedanken zu machen, auch wenn das Thema heute in der breiten Öffentlichkeit noch keine Rolle spielt.“

„Die Studie zielt darauf ab, die Milchviehhaltung nachhaltiger und gesellschaftlich akzeptierter zu gestalten“, erläutert Dr. Marina von Keyserlingk von der University of British Columbia. „Unsere Forschung hilft, Lücken zwischen der Praxis und gesell-



schaftlichen Wahrnehmungen aufzudecken und darauf aufbauend Lösungen zu entwickeln.“

Das Projekt wurde ermöglicht durch Spenden an das Animal Welfare Program der University of British Columbia sowie durch eine Förderung des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur.

Originalveröffentlichung:

Gesa Busch et al. *American and German attitudes towards cow-calf separation on dairy farms.* *PLoS ONE* 2017. *journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0174013.*

Kontaktadressen:

Prof. Dr. Achim Spiller,
Georg-August-Universität Göttingen,
Fakultät für Agrarwissenschaften,
Tel.: (05 51) 39-26 241
E-Mail: a.spiller@agr.uni-goettingen.de
www.uni-goettingen.de/de/11280.html

Dr. Gesa Busch,
Universität Bozen,
Fakultät für Naturwissenschaften und Technik,
Tel.: +39 471 01 71 17,
E-Mail: gesa.busch@unibz.it,
www.unibz.it/de/faculties/sciencetech-
nology/academic-staff/person/36431-
gesa-busch

Für weitere Informationen scannen Sie einfach diesen QR-Code.



Ölpalmlantagen profitieren von der umgebenden Landschaft

Göttinger Agrarökologen zeigen, dass eine biologische Bekämpfung von Ölpalm-Schädlingen durch benachbarte Lebensräume gefördert werden kann

(pug) Wenn Ölpalmlantagen nicht von weiteren Ölpalmlantagen umgeben sind, sondern von anderen Lebensraumtypen, kann die biologische Bekämpfung von Ölpalm-Schädlingen gefördert werden. Der Fraß an experimentell ausgebrachten Attrappen von schädlichen Schmetterlingsraupen durch Ameisen und Heuschrecken wurde durch angrenzende Brachen und verbuschte Flächen gefördert. Diese in der Zeitschrift *Agriculture, Ecosystems and Environment* publizierten Ergebnisse wurden im Rahmen des von der DFG geförderten Sonderforschungsbereichs 990 „Ökologische und sozioökonomische Funktionen tropischer Tieflandregenwald-Transformationssysteme (Sumatra, Indonesien)“ gewonnen.

Der Ertrag von Ölpalmlantagen wird durch Unkräuter und eine Reihe von Schädlingen bedroht, so dass Pestizidspritzungen zum Alltag gehören. Inwieweit die Schädlingskontrolle durch natürliche Gegenspieler

wichtig ist und welche Rolle dabei die landschaftliche Einbindung der Plantagen hat, ist weitgehend unbekannt. Ameisen spielen hier (wie auch in anderen tropischen Landnutzungssystemen) eine große Rolle, aber nicht alle Ameisenarten sind effektive Räuber. Dr. Fuad Nurdiansyah von der Jambi Universität auf Sumatra, untersuchte diese Frage im Rahmen seiner Doktorarbeit, die gemeinsam von Prof. Kerstin Wiegand (Ökosystem-Modellierung), Dr. Yann Clough und Prof. Teja Tschamtkke (Agrarökologie) betreut wurde. Danach fördern die benachbarten Flächen insbesondere räuberische Ameisen und auch räuberische Heuschrecken, wie anhand der Fraßspuren an den experimentell ausgebrachten Schädlingsattrappen festzustellen war.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass im Interesse der biologischen Schädlingsbekämpfung nicht nur eine Diversifizierung der Produktionssysteme angestrebt, sondern dabei auch die umgebende Landschaft ein-

Kontaktadresse:

Prof. Dr. Teja Tschamtkke,
Georg-August-Universität Göttingen,
Fakultät für Agrarwissenschaften,
Department für Nutzpflanzenwissenschaften – Abteilung Agrarökologie,
Grisebachstraße 6, 37077 Göttingen,
Tel.: (0551) 39-92 09,
E-Mail: ttschar@gwdg.de,
www.agroecology.uni-goettingen.de

bezogen werden sollte. Prof. Wiegand und Prof. Tschamtkke betonen: „Angesichts der schnellen und großräumigen Ausbreitung der Ölpalmlantagen in Indonesien muss verstärkt nach Maßnahmen für eine umweltfreundliche Bewirtschaftung gesucht werden. Dazu gehört nicht nur ein reduziertes Unkrautmanagement, sondern auch die Berücksichtigung und Förderung von natürlichen Gegenspielern durch ein geeignetes Landschaftsmanagement.“

Originalveröffentlichung:

Fuad Nurdiansyah et al., *Biological control in Indonesian oil palm potentially enhanced by landscape context. Agriculture, Ecosystems and Environment* 232 (2016) 141–149 <http://dx.doi.org/10.1016/j.agee.2016.08.006>



Ölpalm-Plantage auf Sumatra (Indonesien).



Dr. Fuad Nurdiansyah neben einer Ölpalme.



Attrappe eines Ölpalm-Schädlings mit Ameisen.

Die Nase lässt sich nicht stören

Wissenschaftler untersuchen Einfluss von Lärm auf das menschliche Riechvermögen

(pug) Die menschliche Nase ist ein faszinierendes Organ: Sie ist sieben Tage die Woche 24 Stunden am Tag im Einsatz, und wenn die Sinneseindrücke zu viel werden, blendet sie bestimmte Gerüche nach einer gewissen Zeit einfach aus. Geruchskontrollen, beispielsweise in der Lebensmittelbranche, finden bislang in der Regel in einer stillen Testumgebung statt, weil man befürchtet, Umgebungslärm könne Auswirkungen auf das Riechergebnis haben. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Göttingen haben nun herausgefunden, dass diese Sorge unbegründet ist: Die menschliche Nase lässt sich von Umgebungslärm kaum beeinflussen. Die Ergebnisse sind in der Fachzeitschrift PLOS ONE erschienen.

Ab 2019 ist die betäubungslose Kastration von Ferkeln aus Tierschutzgründen verboten. Damit steht die Nutztierhaltung in Deutschland vor einer ihrer größten Herausforderungen. Die Forscher untersuchten nun im Rahmen des vom Bund geförderten Verbundprojekts STRAT-E-GER, inwiefern sensorische Qualitätskontrollen von Eberfleisch umsetzbar sind. Eine allgemein anerkannte Voraussetzung für sensorische Prüfungen ist eine stille Testumgebung. Diese Voraussetzung stellt allerdings

eine zuverlässige Geruchsbewertung in Schlachtbetrieben in Frage, da dort immer ein gewisser Lärmpegel herrscht.

Um den Einfluss von Umgebungslärm auf die sensorischen Fähigkeiten zu testen, führten die Forscher verschiedene Geruchstests und eine sensorische Qualitätsprüfung jeweils mit und ohne Umgebungslärm durch. Die Testpersonen trugen Kopfhörer, auf denen Schlachthofgeräusche abgespielt wurden. Zusätzlich wurde geprüft, ob der Lärm in der Situation auf Menschen, die daran gewöhnt sind, anders wirkt als auf Menschen, die nicht daran gewöhnt sind.

„Unsere bislang einzigartige Studie zeigt, dass konstanter Umgebungslärm unabhängig von der Gewöhnung der Prüfer nur einen minimalen Einfluss auf die Riechergebnisse hat“, erläutert Dr. Johanna Trautmann vom Department für Nutztierwissenschaften der Universität Göttingen. „Die menschliche Riechleistung ist erstaunlich störungsunempfindlich. Unsere Ergebnisse sind nicht nur für ein besseres Verständnis der menschlichen Riechleistung relevant, sondern auch für täglich tausendfach angewendete sensorische Qualitätskontrollen in allen Bereichen der Lebensmittelsensorik.“

Kontaktadresse:

Dr. Johanna Trautmann,
Georg-August-Universität Göttingen,
Fakultät für Agrarwissenschaften,
Department für Nutztierwissenschaften,
Albrecht-Thaer-Weg 3,
37075 Göttingen,
Tel.: (0551) 39-227 72
E-Mail: johanna.trautmann@agr.uni-goettingen.de
www.uni-goettingen.de/fleischforschung



Dr. Johanna Trautmann

Originalveröffentlichung: Johanna Trautmann, Lisa Meier-Dinkel, Jan Gertheiss, Daniel Mörlein. Noise and accustomation: A pilot study of trained assessors' olfactory performance. PLoS ONE 2017. journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0174697.

Neues Modul Agrarkommunikation – Der Anfang einer spannenden Zusammenarbeit

(vgk/sl) Warum sollten Landwirte mit der Gesellschaft kommunizieren? Was genau ist Öffentlichkeitsarbeit und was ist Agrarjournalismus? Studierende der Fakultät für Agrarwissenschaften erhielten im Modul „Agrarkommunikation“ Antworten auf diese und weitere Fragen.

Mitte Februar 2017 startete ein neues, vierwöchiges Blockmodul, in dem es um ein für die Agrarwirtschaft immer wichtiger werdendes Thema ging: Kommunikation. 19 Master-Studierende mit den Schwerpunkten Nutztierwissenschaften, Ressourcenmanagement und Agribusiness lernten die Grundlagen von Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und vor allem des journalistischen Arbeitens bei einer Fachzeitschrift kennen. Nach einer ersten erfolgreichen Kooperation 2015 („Agrarjournalismus und

PR“, eine Vertiefung im Modul „Marketing Management“) entwickelten der Lehrstuhl „Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte“ von Prof. Dr. Achim Spiller und die LAND & Forst wieder die Inhalte für ein neues spannendes Modul.

Die LAND & Forst war einigen Studierenden gut bekannt. „Ich bin mit der ‚Grünen‘ aufgewachsen. Die gehört bei uns auf dem Betrieb einfach dazu“, sagte Rebecka Oelermann, die im Landkreis Cuxhaven zu Hause ist. Umso gespannter war die junge Agrarwissenschaftlerin auf den Blick hinter das „Hoftor“ der Redaktion, welcher ein wesentlicher Teil des Moduls war.

In der ersten Woche des Moduls näherten sich die Studierenden dem Thema Kommunikation zunächst in der Theorie. Verschiedene Referenten erläuterten

Grundlagen der Kommunikation und der landwirtschaftlichen Öffentlichkeitsarbeit. Gleich zum Auftakt erläuterte LAND & Forst-Chefredakteur Ralf Stephan gemeinsam mit Winnie Sonntag (Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung) und Achim Hübner (Kreislandvolk Göttingen) die Notwendigkeit, dass die Agrarbranche mit der Gesellschaft kommuniziert. „Wir können als Bauern die besten Stories erzählen“, sagte Achim Hübner.

Im Laufe der folgenden Tage wurden journalistische Darstellungsformen, die Wirkung von Texten und Bildern, der richtige Umgang mit der Kamera und sozialen Netzwerken sowie optimales Selbst- und Zeitmanagement erklärt. Zusätzlich präsentierten Redakteure der LAND & Forst ihre Arbeit im Stall oder auf dem Feld. Da-

bei wurde immer wieder intensiv der Unterschied zwischen Public Relations (PR) und Journalismus diskutiert. Nach einer Schreibwerkstatt in der zweiten Woche des Moduls folgte die größte Herausforderung: Die Studierenden konzipierten in Gruppen jeweils ein „Thema der Woche“ für die LAND & Forst. „Sie erleben bei uns den normalen Ablauf mit – von der Redaktionskonferenz mit der Auswahl des Titelbildes über die Blattplanung bis zur eigenen Themenrecherche vor Ort“, erklärt die stellvertretende Chefredakteurin Sabine Hildebrandt. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Vienna Gerstenkorn und Manuel Ermann von der Universität Göttingen koordinierte und betreute sie das Modul. „Uns geht es darum, Medienkompetenz zu vermitteln. Wir möchten den Studenten einen Blick hinter die Kulissen ermöglichen“, ergänzte Ralf Stephan.

Für die Studierenden im Modul Agrarkommunikation ging es nach der Zeit im Hörsaal also raus auf verschiedene landwirtschaftliche Betriebe. Zum Auftakt der Praxisphase fand eine Themenkonferenz in der LAND & Forst-Redaktion in Hannover statt. Die Ideen für Themen der Woche waren vielfältig: Die Studierenden wollten zeigen, wie Landwirte ihre regional erzeugten Produkte in einem Supermarkt anbieten, die neue Bio-Schiene der Ammerländer Molkerei beleuchten und sich dem sensiblen Thema Generationenkonflikt nähern. Ein Team wollte von der Umstellung auf Bio-Schweinehaltung erzählen, ein anderes die Idee des Schulbauernhofes hinterfragen. Drei Studenten loteten die Chancen des Süßkartoffel-Anbaus in Niedersachsen aus. Jede Gruppe wurde bei der Arbeit von



einem erfahrenen Redakteur als Mentor unterstützt. „Wir waren begeistert von der Vielfalt der Ideen und sehr gespannt auf die Ergebnisse“, sagte Sabine Hildebrandt.

Mit einer Abschlusskonferenz in der LAND&Forst-Redaktion ging das Modul zu Ende. Die Studierenden sorgten mit einem „Making-Of“-Video und ihren Berichten aus der Praxis für ein spektakuläres Finale. Was tun, wenn die Sau nicht still hält fürs Foto, der Süßkartoffelanbauer seine Betriebsgeheimnisse lieber für sich behalten möchte oder die milchzapfenden Supermarktkunden ausgerechnet an diesem Tag besonders schweigsam sind? Diesen und vielen weiteren Herausforderungen sind die Göttinger Studierenden während der Projektwoche im Modul Agrarkommunikation begegnet. Sie waren durchweg davon überrascht, wie viel Vorarbeit, wie viele Kilometer, Tassen Kaffee, Zeit, verwackelte Fotos, Gesprä-

che und welch ein Netzwerk hinter einem solchen Fachbeitrag stehen. Ein Redakteur müsse fachlich so fit sein, dass er den Betriebsleitern auf Augenhöhe begegnet, stellten die Studenten übereinstimmend fest. Die Texte und Bilder, welche die Studierenden geliefert hatten, wurden in der Layout-Abteilung zu Beiträgen im Stil eines „Themas der Woche“ aufgebaut. „Es sind durchgängig Beiträge zu spannenden Themen entstanden, die im echten Leben vorkommen“, zeigte sich Ralf Stephan begeistert. Diese haben die Studierenden nicht einfach nur dargestellt, sondern gleich eine ganze Palette von Lösungsansätzen und Experteninterviews mitgeliefert.

Das Finale war kein Ende, sondern der Anfang einer spannenden Zusammenarbeit. Die Beiträge der Studenten werden in den nächsten Ausgaben der LAND & Forst veröffentlicht.



Die Studierenden im Modul Agrarkommunikation hatten in der Praxisphase und auf der Abschlusskonferenz sichtlich viel Vergnügen.

Erasmus Mundus Joint Master Programme PlantHealth angelaufen

(swe) Der internationale Masterstudiengang „Plant Health in Sustainable Cropping Systems“, der von der Europäischen Kommission in ihr Exzellenzprogramm „Erasmus Mundus Joint Master Degree (EMJMD)“ aufgenommen wurde, ist im Wintersemester 2016/2017 offiziell in Valencia mit 21 Stipendiaten gestartet und geht nun in das zweite Semester.

PlantHealth wird in Kooperation mit der Universität Valencia (Spanien), Montpellier, Agrocampus Ouest und AgroParisTech (Frankreich) sowie Padua (Italien) durchgeführt. Im ersten Jahr können die Studierenden zwischen den Universitäten Göttingen und Valencia wählen; im zweiten Jahr bieten alle Universitäten Spezialisierungsmöglichkeiten in Bezug auf Anbausysteme in unterschiedlichen Ökosystemen und Klimazonen, sowie spezifischen Aspekten des Pflanzenschutzes an. Hierzu gehören in Göttingen Anbausysteme im gemäßigten Klima, Toxikologie und Ökotoxikologie von Pflanzenschutzmitteln, Interaktionen zwischen Pflanzen und Pathogenen oder Molekulare Techniken in der Phytopathologie, in Valencia der integrierte Pflanzenschutz (IPM) im mediterranen Gemüse- und Obstbau, in Padua IPM im Obstbau im gemäßigten Klima, und in Montpellier und Paris Interaktionen zwischen Insekten, Pathogenen, Nützlingen und Pflanzen, sowie Fragen der Biodiversität.

PlantHealth wird von der Abteilung Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz koordiniert und basiert auf dem zum Winter-

semester 2010/2011 neu eingerichteten internationalem Masterstudiengang „Korb Protection“, der wissenschaftliche, technologische und anwendungsbezogene Aspekte der Gesunderhaltung von Nutzpflanzen als Grundlage für einen effektiven und nachhaltigen Pflanzenschutz verbindet und inzwischen weltweit nachgefragt ist.

Dieses Jahr haben sich acht PlantHealth-Studierende aus Äthiopien, Brasilien, Griechenland, Indien, Nepal, Pakistan und den Philippinen für das erste Jahr in Göttingen entschieden und zusammen mit den Studierenden von Crop Protection aus China, Korea, Deutschland, Iran, Montenegro, Griechenland, Pakistan und der Ukraine ihr erstes Semester in Göttingen erfolgreich abgeschlossen. Neben der Vermittlung von Lerninhalten in Vorlesungen, Praktika und Exkursionen bietet die große Internationalität dieser Studiengänge eine phantastische Gelegenheit zum interkulturellen Austausch, was zu einer weltweiten Vernetzung dieser Studierenden führt.

Im September und Oktober 2017 wird der erste Wechsel stattfinden. Von den acht Studierenden aus Göttingen werden fünf nach Valencia, zwei nach Padua und einer nach Frankreich gehen. Dafür

Kontaktadresse:

Dr. Susanne Weigand,
sweigan@gwdg.de

Prof. Dr. Andreas von Tiedemann,
atiedem@gwdg.de

Abteilung Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz,
Grisebachstr. 6, 37077 Göttingen

kommen aus Valencia vier Studierende aus Brasilien, Nigeria, Serbien und den Philippinen für das zweite Jahr nach Göttingen. Schon im zweiten Jahr ist der EMJMD PlantHealth sehr gut nachgefragt, im Board Meeting im März in Valencia wurden aus über 200 Bewerbungen die 20 besten Kandidaten für den zweiten Intake ausgewählt.



PlantHealth / Crop Protection Studierende aus zwölf Nationen in Göttingen.



Eröffnung des EMJMD PlantHealth in Valencia mit Stipendiaten und Vertretern der Universitäten Valencia, Göttingen, Montpellier und Padua.

GlobalFood-Symposium bringt Experten aus fünf Kontinenten nach Göttingen

(mq) Ist der internationale Agrarhandel gut oder schlecht für die Hunger- und Armutsbekämpfung in den Entwicklungsländern? Sind Fair-Trade- und Bio-Siegel hilfreich, um die Lebenssituation von Kleinbauern zu verbessern? Welche Strukturen in der Landwirtschaft sind am besten geeignet, um nachhaltige Entwicklung zu fördern? Diese und andere Fragen wurden von hochrangigen Experten beim GlobalFood-

Symposium am 28. und 29. April 2017 in der Paulinerkirche in Göttingen diskutiert. Das Symposium wurde bereits zum dritten Mal vom GlobalFood-Graduiertenkolleg (GRK) der Universität Göttingen ausgerichtet. Rund 250 Teilnehmer aus 35 Ländern und fünf Kontinenten hatten sich angemeldet, darunter weltweit führende Agrar- und Entwicklungsökonominnen wie Kym Anderson (Australien), Tom Reardon (USA), Jill

Weitere Infos sind zu finden unter:
www.uni-goettingen.de/globalfood

McCluskey (USA), Menale Kassie (Kenia) oder Johan Swinnen (Belgien) sowie Ernährungsexperten wie Alan de Brauw vom International Food Policy Research Institute (IFPRI) in Washington, DC.

In rund 100 Vorträgen und Posterbeiträgen wurden neue Forschungsergebnisse vorgestellt und innovative Politikstrategien erörtert. Ein Schwerpunktthema mit besonders hoher internationaler Relevanz sind die Wechselwirkungen zwischen Landwirtschaft, Ernährung und Gesundheit, betont der Göttinger Agrarökonom Matin Qaim, der das Symposium und das GlobalFood-GRK leitet: „Während Unterernährung vor allem in Afrika und Asien nach wie vor weit verbreitet ist, werden Fettleibigkeit und damit verbundene chronische Krankheiten immer mehr zum globalen Problem.“

Das GlobalFood-GRK wird seit 2011 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) an der Universität Göttingen gefördert. Neben der Fakultät für Agrarwissenschaften ist auch die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät beteiligt. Das Symposium wird alle drei Jahre zum Abschluss einer Kohorte von Promovierenden und zum Start einer neuen Kohorte durchgeführt. Bisher haben rund 40 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erfolgreich ihre Promotion im GlobalFood-GRK abgeschlossen.



Traditioneller Obst- und Gemüsemarkt in Uganda.

Ehrendoktor für Johan Swinnen

(mq) Die Fakultät für Agrarwissenschaften der Universität Göttingen hat dem belgischen Agrarökonom Johan Swinnen den Ehrendokortitel für seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen im Bereich der internationalen Agrar- und Ernährungspolitik verliehen.

Johan Swinnen ist Professor für Agrar- und Entwicklungsökonomie an der Katholischen Universität Leuven (Belgien). Er ist einer der weltweit führenden Agrarökonominnen mit wegweisenden Forschungsbeiträgen zu Fragen der Agrarentwicklung, Politikreform und der Rolle des internationalen Handels für die Hunger- und Armutsbekämpfung.

Von 2012 bis 2015 war er Präsident der internationalen Agrarökonominnen-Gesellschaft. Prof. Swinnen kooperiert seit rund 20 Jahren mit Agrarwissenschaftlerinnen in Göttingen

in Forschung und Lehre. Unter anderem ist er als Mercator-Gastprofessor am Ausbildungsprogramm des GlobalFood-Graduiertenkollegs beteiligt.

Die Ehrendoktorwürde wurde ihm am 28. April 2017 im Rahmen eines Festakts in der Aula am Wilhelmsplatz durch die Dekanin der Fakultät für Agrarwissenschaften, Frau Prof. Elke Pawelzik, verliehen. Der Festakt fand am Rande des GlobalFood-Symposiums vor internationalem Publikum statt. Prof. Swinnen referierte in seiner Dankesrede zum Thema „Some Reflections on the Economics of Agriculture, Food, and Development“.

Verleihung der Ehrendoktorwürde an Johan Swinnen.



Neue Professorinnen und Professoren an der Fakultät für Agrarwissenschaften



In den vergangenen Monaten wurden an der Fakultät über ein halbes Dutzend Berufungsverfahren durchgeführt. In dieser und der nächsten Ausgabe von „agrar aktuell“ werden die neuen Professorinnen und Professoren eingehend vorgestellt.

Prof. Dr. Armin Schmitt

Seit August 2016 leitet Prof. Dr. Armin Schmitt die Arbeitsgruppe „Züchtungsinformatik“ am Department für Nutztierwissenschaften. Die Züchtungsinformatik ist ein neues Wissenschaftsgebiet, in dem es um die Anwendung und die Weiterentwicklung von bioinformatischen und statistischen Methoden in der Züchtungsforschung bei Tier und Pflanze geht. Im Fokus stehen dabei Verfahren, die auf großen Datensätzen aus innovativen Hochdurchsatztechnologien, wie z. B. „Next generation sequencing“ oder Genotypisierungsarrays, beruhen. Die Arbeitsgruppe Züchtungsinformatik ist Teil des in der Gründungsphase befindlichen „Zentrums für integrierte Züchtungsforschung“, dessen vorrangiges Ziel die Zusammenführung von Know-How aus Tier- und Pflanzenzucht ist.

Bis zu seiner Berufung an die Georgia Augusta war Herr Schmitt als Assistenzprofessor an der Freien Universität Bozen (Südtirol, Italien) tätig, wo er sich u. a. mit dem Potential moderner Sequenziermethoden in der Ökologie und in der Umweltmedizin beschäftigte. Weitere wissenschaftliche Stationen waren für Herrn Schmitt das Max-Planck-Institut für molekulare Genetik in Berlin, die Fakultät für Agrar- und Gartenbauwissenschaften der Humboldt-Universität zu

Berlin sowie das Weizmann Institute of Science in Rehovot in Israel. Besonderen Wert legt Herr Schmitt auf eine frühzeitige Heranführung der Studierenden an zeitgemäße Methoden der Statistik, Bioinformatik und der Datenanalyse. Er möchte, dass die Studentinnen und Studenten nach Möglichkeit bereits im Bachelor die Herausforderungen kennenlernen, die die automatisch generierten riesigen Datenmengen in den Agrarwissenschaften darstellen, aber auch die Werkzeuge um sie zu bewältigen.

In einem seiner ersten Forschungsprojekte im neuen Umfeld möchte Herr Schmitt in Zusammenarbeit mit Forschern des ILRI (International Livestock Research Institute) in Addis Ababa (Äthiopien) sowie weiteren Arbeitsgruppen der Fakultät für Agrarwissenschaften die genetischen Varianten identifizieren, die bestimmten Rinderrassen der Subsahel-Zone Resistenz gegen die Schlafkrankheit verleihen.



Prof. Dr. Reimund P. Rötter

Prof. Dr. Reimund P. Rötter leitet seit April 2016 den Arbeitsbereich „Tropischer Pflanzenbau und Agrosystem Modellierung“. Vor seinem Dienstantritt im Department für Nutzpflanzenwissenschaften hatte er eine Professur für Produktionsökologie und Agrosystemanalyse am Finnischen Forschungsinstitut für Ressourcenmanagement (Luke) inne, mit Lehrverpflichtungen an der Universität Helsinki. Als „Systems Network Coordinator“ für Landnutzungsoptimierung in Süd- und Südostasien, und später als Programmleiter für nachhaltige Landwirtschaft im „North-South Centre“ von Wageningen University Research (WUR, Niederlande) konnte Herr Rötter zwischen 1993 und 2007 (im Dienst von WUR) vielfältige Erfahrungen im Tropischen Pflanzenbau im Rahmen internationaler Verbundprojekte zur Ernährungssicherung und nachhaltigen Landnutzung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft in Asien und Afrika sammeln. Seit 2005 hat sich Herr Rötter zunehmend mit Fragen zu Klimawandel und Landwirtschaft beschäftigt. Zentral dabei ist die Entwicklung und Verbesserung von mathematischen Modellen und deren Anwendung in der Klimafolgenforschung einschließlich Evaluierung möglicher Anpassungs-

strategien für diverse Produktionssysteme – auf verschiedenen Skalenebenen – von der Parzelle bis global. Herr Rötter hat zu seinen Forschungsthemen in hochrangigen Zeitschriften publiziert und eine Reihe von Preisen erhalten. So erhielt er 2007 gemeinsam mit dem „Intergovernmental Panel on Climate Change“ (IPCC) den Friedensnobelpreis für seine Beiträge zu den Berichten des Weltklimarates. Neben seiner universitären Arbeit ist Herr Rötter Gutachter und Berater für verschiedene Fachzeitschriften sowie Forschungsorganisationen. Als Mitbegründer des internationalen Forschungsnetzwerks FACCE MACSUR für Agrosystem Modellierung (70 Gruppen aus 17 Ländern) (www.macsur.eu) war er von 2012 bis 2016 Mitglied des MACSUR leadership teams. Seit 2016 ist er Mitherausgeber der Zeitschrift „Field Crops Research“.



Prof. Dr. Claudia Neu

Prof. Dr. Claudia Neu ist seit September 2016 Inhaberin des Lehrstuhls „Soziologie ländlicher Räume“ an den Universitäten Göttingen und Kassel. Von 2009 bis 2016 war sie Professorin für Allgemeine Soziologie und empirische Sozialforschung an der Hochschule Niederrhein. Zuvor arbeitete sie am Johann Heinrich von Thünen-Institut (Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei) in Braunschweig. Frau Neu war wissenschaftliche Assistentin am Institut für Soziologie und Demographie der Universität Rostock. Sie studierte und promovierte an der Universität Bonn. Die Trias Demographischer Wandel, Daseinsvorsorge und Zivilgesellschaft stehen im Zentrum der Forschungsarbeiten von Frau Neu. Sie leitete ein EU-Interreg-Projekt (D/NL, 2012–2015) zur wohnortnahen Grundversorgung in einer alternden Gesellschaft sowie ein Projekt des Auswärtigen Amtes zum Aufbau zivilgesellschaftlicher Strukturen in der Ukraine (2015). An der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion um die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse und regi-

onalen Daseinsvorsorge beteiligt sie sich durch empirische Studien zum Wandel der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum, Gutachten für die Friedrich-Ebert-Stiftung, die Böll-Stiftung und den 7. Altenbericht sowie Publikationen zum Themenkreis Demographie, Demokratie und ländlicher Raum. Sie ist darüber hinaus u. a. stellvertretende Vorsitzende des Sachverständigen Beirats für ländliche Entwicklung beim BMEL und war im wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Freiwilligen surveys (2012–2016). Zudem ist Frau Neu seit 2010 im Expertengremium „Zusammenhalt durch Teilhabe“ des Bundesministeriums des Innern vertreten.



Prof. Dr.-Ing. Frank Beneke

Seit September 2016 leitet Prof. Dr.-Ing. Frank Beneke die Abteilung „Agrartechnik“ im Department für Nutzpflanzenwissenschaften. Herr Beneke war vor seiner Berufung in Göttingen als Professor für Produktentwicklung und Konstruktion und als Leiter einer Forschungsgruppe an der Hochschule Schmalkalden tätig. Zuvor war er in der Projektleitung bei einem Automobilzulieferer beschäftigt.

Das Arbeitsgebiet von Herrn Beneke ist die Technik im Pflanzenbau und der Bereich nachwachsende Rohstoffe. Einen Schwerpunkt seiner Arbeiten bildet die Betrachtung von Systemen und Produktionsketten und damit der interdisziplinäre Blick auf die Agrartechnik und Agrarsysteme von morgen. Im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe rücken z.B. Fragen der Koppelproduktnutzung stärker in den Fokus. Damit eng verbunden ist neben der Weiterentwicklung der technischen Basis vor allem auch die Untersuchung entsprechender Verfahrensketten. Weitere

Arbeiten beschäftigen sich mit der Zustandserkennung in landwirtschaftlichen Maschinen und deren Umfeld. Hierbei spielen Untersuchungen landwirtschaftlicher Güter zur Bereitstellung von Materialkennwerten eine besondere Rolle, welche z. B. für die Weiterentwicklung von Ernte- und Nacherntetechnologien erforderlich sind. Einen weiteren Schwerpunkt bilden neue Technologien in der Produktentwicklung in der Agrartechnik, wie zum Beispiel die additive Fertigung. Herr Beneke ist Mitautor einer Reihe von Fachbüchern für Studierende und Mitglied des Scientific Committee der International Conference on Engineering Design (ICED).



Prof. Dr. Jens Tetens

Seit Oktober 2016 leitet der Veterinärmediziner Prof. Dr. Jens Tetens die Abteilung für „Genetik und züchterische Verbesserung funktionaler Merkmale – kurz Functional Breeding“. Bis zu seiner Berufung an das Department für Nutztierwissenschaften im Rahmen der Etablierung eines Zentrums für Integrierte Züchtungsforschung, leitete er knapp zehn Jahre das molekulargenetische Labor des Instituts für Tierzucht und Tierhaltung der Universität Kiel. Zuvor war Herr Tetens an der Tierärztlichen Hochschule Hannover und der Universität Bern wissenschaftlich tätig. In seiner bisherigen Tätigkeit hat er sich im Wesentlichen mit funktionalen Merkmalen bei Rind und Pferd, aber auch bei Fischen beschäftigt. Zukünftig wird das Geflügel einen wesentlichen Schwerpunkt seiner Arbeit darstellen. Gerade wurde Herrn Tetens von der Deutschen Forschungsgesellschaft ein Projekt zum Thema Federpicken bewilligt. Aber auch dem Pferd wird er treu bleiben. Er hat

im Wintersemester 2016/2017 die Koordination des Masterstudienganges Pferdewissenschaften übernommen und ist Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der International Association for Future Horse Breeding, die moderne genomgestützte Selektionsmethoden in der Warmblutzucht implementiert. Für seine Arbeiten bekam Herr Tetens bereits verschiedenen Auszeichnungen. So wurde seine Dissertationsschrift mit dem Preis der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde ausgezeichnet und 2013 erhielt er den Schaumann-Preis für seine Arbeiten zu funktionalen Merkmalen und Erbfehlern beim Rind.



Kleinbauern setzen verstärkt auf Monokulturen

Göttinger Wissenschaftler untersuchen ökologische Auswirkungen der Landwirtschaft in Indonesien

(pug) Indonesische Kleinbauern setzen bei der Bewirtschaftung ihres Landes zunehmend auf Monokulturen von Ölpalme und Kautschuk und tragen damit zur Verdrängung von Regenwald und artenreichen Agroforstsystemen bei. Das haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Sonderforschungsbereichs EFForTS an der Universität Göttingen gezeigt. Der Einsatz von Monokulturen ist auf kurze Sicht sehr profitabel und zieht Migranten aus anderen Regionen des Landes an. Aus ökologischer Sicht ist die Zunahme jedoch problematisch. Die Ergebnisse sind in der Fachzeitschrift *Nature Communications* erschienen.

Die negativen Folgen großer Ölpalmplantagen auf Artenvielfalt, Boden und Klima sind mittlerweile in vielen Studien belegt. Kleinbäuerliche Landwirtschaft hingegen gilt oftmals als umweltschonend, doch über deren ökonomische und ökologische Auswirkungen ist vergleichsweise wenig bekannt. In den ursprünglichen Agroforstsystemen wird extensiver Kautschukanbau betrieben, bei dem die Kautschukbäume von zahlreichen heimischen Baumarten umgeben sind, was sich positiv auf Tier- und Pflanzenvielfalt und ökologische Funktionen wie zum Beispiel die Speicherung von Kohlenstoff auswirkt. Ökonomisch können diese Systeme jedoch mit modernen Monokulturen nicht konkurrieren.

Die Entwicklung bedroht nicht nur die Pflanzen- und Tierarten des Regenwaldes, sondern auch Boden und Gewässer: In

Ölpalm-Monokulturen sinkt die Bodenfruchtbarkeit, die hohen Düngergaben versauern den Boden und Nährstoffe werden ausgewaschen. Dies belastet die Qualität des Grund- und Bodenwassers und wird langfristig die Grundlage für die landwirtschaftliche Produktion verschlechtern. „Für die große Mehrheit der Kleinbauern ist die Umwandlung von Regenwald und von extensiv bewirtschafteten Agroforstsystemen in Monokulturen aus Kautschuk oder Ölpalme der schnellste und effektivste Weg aus der Armut“, erläutert SFB-Sprecher Prof. Dr. Stefan Scheu. „Negative Auswirkungen auf Biodiversität und ökologische Funktionen werden dabei bisher kaum berücksichtigt.“

Anreize für eine umweltschonende Bewirtschaftung gibt es kaum. Die Wissenschaftler von EFForTS erforschen deshalb in der zweiten Förderphase des SFB, wie die negativen Auswirkungen von intensiver Palmölwirtschaft verringert werden können, beispielsweise durch die Reduzierung von Dünger und chemischem Pflanzenschutz oder die Anreicherung von Ölpalmplantagen mit heimischen Baumarten. Weitere Informationen sind im Internet unter www.uni-goettingen.de/efforts zu finden.

Originalveröffentlichung: Yann Clough et al. Land-use choices follow profitability at the expense of ecological functions in Indonesian smallholder landscapes. Nature Communications 2016. Doi: 10.1038/ncomms13137.

Kontaktadresse:

Prof. Dr. Stefan Scheu,
Georg-August-Universität Göttingen,
Johann-Friedrich-Blumenbach-Institut
für Zoologie und Anthropologie,
Berliner Straße 28, 37073 Göttingen,
Telefon (0551) 39-54 45,
E-Mail: sscheu@gwdg.de,
www.uni-goettingen.de/de/107728.html



Ölpalmplantagen stellen eine wichtige Einnahmequelle für Kleinbauern in Indonesien dar.



Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Sonderforschungsbereichs EFForTS untersuchen unter anderem die Anreicherung von Ölpalmplantagen mit heimischen Baumarten.



Die negativen Folgen großer Ölpalmplantagen auf Artenvielfalt, Boden und Klima sind in vielen Studien belegt.

Deutsch-iranisches Forscherteam schlägt Maßnahmen zum Herdenschutz vor

(pug) Sowohl Verluste an Nutzvieh als auch eine direkte Gefährdung von Menschen sind im Iran verantwortlich für Konflikte zwischen der ländlichen Bevölkerung und großen Raubtieren. Solche Konflikte schaden dem Schutz der biologischen Vielfalt, da sie oft in und am Rande von Schutzgebieten vorkommen und gefährdete Tierarten betreffen. Hohe ökonomische Verluste durch gerissenes Nutzvieh begünstigen auch die Wilderei an Großkatzen. Wissenschaftler der Universität Göttingen und der Gorgan University of Agricultural Sciences and Natural Resources haben Attacken von Leoparden auf Nutzvieh im Rahmen einer von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Studie analysiert und daraus kostengünstige und sozial akzeptable Maßnahmen zum Herdenschutz abgeleitet. „Der Golestan Nationalpark im Norden Irans besitzt die größte in einem Schutzgebiet lebende Population des Persischen Leoparden“, so Dr. Igor Khorozyan, Leiter der Studie von der Abteilung Naturschutzbiologie der Universität Göttingen. „Risse an Nutzvieh sind häufig und nehmen zu. Wir

versuchen, Lösungen zur Konfliktvermeidung zu finden. Unsere Analysen zeigen, dass der gegenwärtige Einsatz von Schäfern und Herdenschutzhunden unzureichend ist, um Leoparden von den Herden abzuhalten.“ Traditionell werden im untersuchten Gebiet Schafe und Ziegen bei der Weide von Schäfern begleitet, während Rinder meist alleine weiden. Die Fähigkeiten der eingesetzten Hunde zum Herdenschutz scheinen vor allem deswegen begrenzt zu sein, da im Gebiet zunehmend andere Rassen mit zentralasiatischen Hütehunden gekreuzt werden und die Ausbildung der Hunde für den Herdenschutz zunehmend vernachlässigt wird.

„In erster Linie müssen wir Möglichkeiten finden, wie die Fähigkeiten zum Herdenschutz bei Schäfern und Hunden wieder gestärkt werden können“, sagt Dr. Matthias Waltert, Senior-Autor der Studie und Koordinator des Forscherteams. „Mehr als 70 Prozent der Attacken geschehen direkt vor den Augen der Schäfer.“ Die Naturschutzbiologen schlagen kostengünstige, sozial akzeptable und realistische Maßnahmen vor.

Kontaktadresse:

Dr. Igor Khorozyan,
Georg-August-Universität Göttingen,
Fakultät für Biologie und Psychologie,
Johann-Friedrich-Blumenbach-Institut
für Zoologie und Anthropologie,
Abteilung Naturschutzbiologie,
Bürgerstraße 50, 37073 Göttingen,
Tel.: (0551) 39-56 33; E-Mail: igor.khorozyan@biologie.uni-goettingen.de
www.uni-goettingen.de/en/483588.html

Dazu gehört zum Beispiel, Schäfer im Hinblick auf eine bessere Ausbildung und Zucht geeigneter Hunde aufzuklären, mehrere kleinere Herden in größere zusammenzuführen, Schäfer mit geeigneten akustischen Abwehrmitteln auszustatten und geeignete Weideflächen in Pufferzonen am Rande von Schutzgebieten eindeutiger zuzuweisen. Inwieweit solche Maßnahmen greifen, sollen weitere Untersuchungen zeigen.

Originalveröffentlichung: Igor Khorozyan et al. Effects of shepherds and dogs on livestock depredation by leopards (Panthera pardus) in north-eastern Iran. PeerJ 2017. peerj.com/articles/3049/

Verlust der Artenvielfalt in Agrarlandschaften

Wissenschaftler untersuchen in neuem EU-Projekt Rebhuhnbestand bei Göttingen

(pug) Wissenschaftler der Universität Göttingen sind an einem neuen EU-Projekt zur Artenvielfalt in Agrarlandschaften beteiligt. Die Forscherinnen und Forscher untersuchen in fünf Ländern Europas, inwiefern sich die landschaftliche Aufwertung von Lebensräumen auf die Artenvielfalt auswirkt. Im Zentrum des Projekts steht das Rebhuhn, dessen Bestand seit 1980 um rund 94 Prozent zurückgegangen ist. Das deutsche Teilprojekt ist auf vier Flächen im Landkreis Göttingen angesiedelt und wird von der Abteilung Naturschutzbiologie der Universität Göttingen koordiniert. Die Europäische Union fördert das Projekt vier Jahre lang mit insgesamt rund 4,8 Millionen Euro. Davon fließen gut 530.000 Euro an die Universität Göttingen.

Kein Bereich der Landschaft ist so stark vom Rückgang der Arten betroffen wie die Agrarlandschaft. Die Agrarpolitik versucht mit verschiedenen Maßnahmen, dem Verlust der biologischen Vielfalt gegenzusteuern. Der Effekt auf Vögel war allerdings bisher marginal, da sich die erreichten Flächenan-

teile als zu gering und die Maßnahmen teilweise als ungeeignet herausstellten.

Die Wissenschaftler im EU-Projekt richten nun in Belgien, Deutschland, den Niederlanden, England und Schottland jeweils vier Untersuchungsgebiete ein. Auf der Hälfte der Flächen werten sie gemeinsam mit Landwirten die Lebensräume auf, auf der anderen Hälfte nicht.

„Durch ein Monitoring der Brutvögel und Erhebungen weiterer Arten wollen wir die Effekte der Landschaftsaufwertungen untersuchen“, erläutert Dr. Eckhard Gottschalk von der Abteilung Naturschutzbiologie der Universität Göttingen. „Dabei werden wir auch dokumentieren, welcher Flächenanteil an Aufwertungen notwendig ist, um den Verlust der biologischen Vielfalt zu stoppen.“ Eines der Aufwertungsgebiete liegt südlich von Göttingen in der Feldmark zwischen Geismar und Diemarden. An der großräumigen Kartierung der Rebhühner in diesem Gebiet beteiligen sich wieder rund 60 Studierende des Studiengangs Biodiversität an der Universität Göttingen ehrenamtlich.

Kontaktadresse:

Dr. Eckhard Gottschalk,
Georg-August-Universität Göttingen,
Fakultät für Biologie und Psychologie,
Abteilung Naturschutzbiologie,
Bürgerstraße 50, 37073 Göttingen,
Telefon (0551) 39-56 37,
E-Mail: egottsc1@uni-goettingen.de,
www.uni-goettingen.de/de/118592.html



Dr. Eckhard Gottschalk

Teufelskreis am Amazonas

Internationales Forscherteam analysiert Zusammenhang zwischen Dürre und Waldverlust

(pug) Der Waldverlust durch Abholzung im Amazonasgebiet und die mögliche Abnahme der Regenfälle dort könnten einen Teufelskreis in Gang bringen: Wenn Trockenzeiten mit dem menschengemachten Klimawandel zunehmen, steigt zusätzlich das Risiko eines sich selbst verstärkenden Waldverlusts. Das hat ein internationales Forscherteam mit Beteiligung der Universität Göttingen herausgefunden. Allerdings kann große Artenvielfalt von Bäumen in einem Waldabschnitt dessen Überlebenschancen merklich erhöhen. Die Ergebnisse sind in der Fachzeitschrift *Nature Communications* erschienen.

„Der Regenwald des Amazonas ist eines der Kipp-Elemente im Erdsystem“, erläutert Erstautorin Dr. Delphine Clara Zemp, die die Studie am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung durchgeführt hat und jetzt an der Universität Göttingen tätig ist. „Geringerer Niederschlag kann die Gefahr des Waldsterbens erhöhen, andererseits kann der Waldverlust auch regionale Trockenheit verstärken. Mehr Dürren können also zu weniger Waldbedeckung führen, was wiederum zu mehr Dürren führen kann.“ Die Folgen dieser Rückkopplung zwischen Pflanzen und Atmosphäre waren bislang unklar. Wenn in der Trockenzeit im Amazonasgebiet nur noch halb so viel Re-

gen fallen würde, könnten allein durch den Effekt der Selbstverstärkung mindestens zehn Prozent des Waldes verloren gehen – zusätzlich zum erheblichen direkten Waldverlust durch Trockenheit. Dies fanden die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mithilfe einer neuartigen Analyse komplexer Netzwerke heraus. Berücksichtigt man die noch nicht völlig verstandenen Rückkopplungen zwischen Vegetation und Atmosphäre, könnte der sich selbst verstärkende Waldverlust sogar bis zu 38 Prozent des Amazonasbeckens betreffen. In Verbindung mit den direkten Effekten der Dürren wäre damit am Ende der Großteil des Amazonas-Regenwaldes in Gefahr. „Es bleiben aber Unsicherheiten in der Berechnung“, betonen die Autorinnen und Autoren. „Unsere Studie kann keine Informationen über die Zeiträume der Entwicklung bieten. Sie analysiert, wie empfindlich das System ist.“

Allerdings scheint der Wald im Amazonasgebiet umso weniger verletzlich zu sein, je vielfältiger seine Pflanzenwelt ist. Biodiversität hat das Potenzial, die Auswirkungen des sich selbst verstärkenden Waldverlusts zu verringern. „Verschiedene Baumarten reagieren unterschiedlich auf Belastungen“, erläutert Dr. Vincent Montade von der Universität Göttingen. „Artenvielfalt könnte

Kontaktadressen:

Dr. Clara Zemp,
Georg-August-Universität Göttingen,
Fakultät für Forstwissenschaften und
Waldökologie, Forschergruppe Biodi-
versität, Makroökologie und Biogeo-
graphie,
Büsgenweg 1, 37077 Göttingen,
Tel.: (0551) 39-107 28,
E-Mail: delphine-clara.zemp@forst.
uni-goettingen.de,
www.uni-goettingen.de/de/541107.html

Dr. Vincent Montade,
Georg-August-Universität Göttingen,
Fakultät für Biologie und Psychologie,
Abteilung Palynologie und Klimady-
namik, Wilhelm-Weber-Straße 2a,
37073 Göttingen,
Tel.: (0551) 39-103 99,
E-Mail: vincent.montade@biologie.
uni-goettingen.de,
www.uni-goettingen.de/de/499848.html

somit die Widerstandsfähigkeit des Regenwaldes verbessern und ein Hilfsmittel zur Stabilisierung von wichtigen Elementen des Erdsystems sein.“

Originalveröffentlichung: Delphine Clara Zemp et al. Self-amplified Amazon forest loss due to vegetation-atmosphere feedbacks. Nature Communications 2017. Doi: 10.1038/NCOMMS14681.



Regenwald im Amazonas: Biodiversität könnte die Widerstandsfähigkeit des Ökosystems verbessern.



Dr. Delphine Clara Zemp



Dr. Vincent Montade

Gedenkstele für sogenanntes „Judenhaus“

Universität Göttingen erinnert an Unrechtspraxis im Nationalsozialismus

(pug) Eine weniger bekannte Praxis der Nationalsozialisten war die Einrichtung sogenannter „Judenhäuser“, von denen es auch einige in Göttingen gab. Hier wurden Menschen jüdischen Glaubens ab 1940 von Gestapo und Göttinger Stadtverwaltung zwangsweise eingewiesen, nachdem sie aus ihren eigenen Wohnungen vertrieben worden waren. Eines der „Judenhäuser“ stand an der Weender Landstraße 26, wo heute ein Parkplatz der Universität Göttingen ist. Zur Erinnerung an das Leiden seiner Bewohnerinnen und Bewohner errichteten die Universität und die Stadt Göttingen an diesem Ort eine Gedenkstele. Zur feierlichen Enthüllung am 6. November 2016 hatten Universität und Stadt alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen.

Die Stele wurde auf Initiative von Göttinger Geschichtsstudierenden erstellt. Sie haben im vergangenen Jahr im Anschluss an ein Seminar bei dem Historiker Prof. Dr. Dirk Schumann vom Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte die Feier zum Gedenken an das Pogrom vom 9. November

1938 gestaltet und dabei an das „Judenhaus“ in der Weender Landstraße und das Schicksal seiner Bewohnerinnen und Bewohner erinnert. 42 Menschen mussten hier unter schwierigsten Bedingungen leben. Die meisten wurden im Anschluss deportiert und ermordet. „Die sogenannten Juden Häuser sind Orte der Verdrängung und Verfolgung der „jüdischen“ Mitbürger und Mitbürgerinnen der Stadt“, sagt Prof. Schumann. Die Studierenden möchten mit der Stele an eben diese Geschichte erinnern und ein bleibendes Gedenken ermöglichen. Die Ergebnisse des Projektes wurden im aktuell erschienen Heft 6 der Schriften der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Göttingen veröffentlicht.

Die Veranstaltung wurde von den Studierenden des Seminars für Mittlere und Neuere Geschichte, Vertreterinnen und Vertretern der Jüdischen Gemeinde Göttingen, der Jüdischen Kultusgemeinde für Göttingen sowie des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden Niedersachsens gestaltet und begleitet. Nach der Begrü-

Kontaktadresse:

Prof. Dr. Dirk Schumann,
Georg-August-Universität Göttingen,
Philosophische Fakultät, Seminar für
Mittlere und Neuere Geschichte,
Heinrich-Düker-Weg 14, 37073 Göttingen,
Telefon (0551) 39-244 09,
E-Mail: dschuma@uni-goettingen.de,
www.uni-goettingen.de/de/110554.html

ßung durch Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel stellten die Studierenden das Projekt vor. Grußworte sprachen Göttingens Oberbürgermeister Rolf Georg Köhler, die 1. Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Göttingen Jacqueline Jürgenliemk, die Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde für Göttingen und Südniedersachsen Eva Tichauer Moritz sowie Michael Fürst, Vorsitzender des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden Niedersachsens.

Universität reicht sechs Antragskizzen für Exzellenzcluster ein

(pug) Im Rahmen der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern hat die Universität Göttingen Anfang April 2017 sechs Antragskizzen für Exzellenzcluster eingereicht. Sie knüpfen an Forschungsschwerpunkte am Göttingen Campus an.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität und der Universitätsmedizin Göttingen, der fünf Göttinger Max-Planck-

Institute, des Deutschen Primatenzentrums und der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen erarbeiteten gemeinsam Vorschläge für Exzellenzcluster mit den Titeln „Wissenschaft der Aufklärung“, „Multiscale Bioimaging: von molekularen Maschinen zu Netzwerken erregbarer Zellen“, „LUSci – Integrative Landnutzungswissenschaften für nachhaltige Entwicklung“, „Analysis als

Querschnittsthema in der Mathematik und darüber hinaus“, „Primatenkognition – Informationsintegration in einer komplexen sozialen Welt“ und „Konstruktionen des Religiösen“.

Die Entscheidung darüber, für welche dieser Cluster die Universität Göttingen Vorschläge für eine Förderung einreichen darf, wird Ende September 2017 verkündet.

„Healthy Campus“-Projekt startet im Sommersemester 2017 an der Universität Göttingen

(pug) Im Sommersemester 2017 startet an der Universität Göttingen eine Initiative zur Gesundheitsförderung von Studierenden. Im Rahmen des Pilotprojekts „Healthy Campus“ konzipiert und erprobt der Göttinger Hochschulsport in Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaften in den kommenden zwei Jahren zahlreiche Maßnahmen zu den Themen Bewegung, Ernährung, Stress und Arzneimittelkonsum. Ziel der Initiative ist es, die Gesundheit von

Göttinger Studierenden zu fördern, sie bei der Bewältigung der Studienanforderungen zu unterstützen und auf die Anforderungen des Berufslebens vorzubereiten. „Wir wollen die Studierenden für das Thema Gesundheit sensibilisieren und ihnen gleichzeitig Kompetenzen und Strategien vermitteln, dauerhaft ihre Gesundheit zu regulieren“, erklärt Dr. Sabrina Rudolph vom Institut für Sportwissenschaften der Universität Göttingen, eine der Initiato-

ren des Projekts. Die Zentrale Einrichtung für Sprachen und Schlüsselkompetenzen (ZESS) bietet im Rahmen eines Zertifikatsprogramms gesundheitsrelevante Seminare und Veranstaltungen an, die sich die Studierenden auch gleichzeitig als Studienleistung anrechnen lassen können. Unter dem Titel „Gesund leben, studieren und arbeiten – eine interdisziplinäre Einführung“ startete am 24. April 2017 eine öffentliche Vorlesungsreihe im ZHG.

Prof. Dr. Rita Süßmuth erhält Dorothea-Schlözer-Medaille der Universität Göttingen

(pug) Die Universität Göttingen hat die ehemalige Präsidentin des Deutschen Bundestages, Prof. Dr. Rita Süßmuth, mit der Dorothea-Schlözer-Medaille geehrt. Damit würdigt sie Prof. Süßmuths Verdienste um Wissenschaft und Forschung und ihren besonderen Einsatz für die Gleichstellung von Frauen an Hochschulen.

„Rita Süßmuth genießt als sozial und kulturell engagierte Politikerin und Erziehungswissenschaftlerin großes Ansehen“, sagte Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel. „Sie hat sich in ihrem beruflichen Werdegang und außerberuflichen Engagement ebenso konsequent wie feinfühlig für die Förderung von Frauen vor allem an Hochschulen und in der Wissenschaft eingesetzt.“ Prof. Beisiegel überreichte die Auszeichnung im Rahmen des Jahresabschlussempfangs der Universität Göttingen. Rita Süßmuth, Jahrgang 1937, übte zwischen 1966 und 1982 zahlreiche wissen-

schaftliche Tätigkeiten an der Pädagogischen Hochschule Ruhr, der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Dortmund aus. Bevor sie in die Politik wechselte, leitete sie zwischen 1982 und 1985 das Forschungsinstitut „Frau und Gesellschaft“ in Hannover. 1985 wurde sie zur Bundesministerin für Jugend, Familie und Gesundheit (ab 1986 zusätzlich für Frauen) ernannt und war damit die erste Frauenministerin auf Bundesebene. Von 1987 bis 2002 war sie Mitglied des Deutschen Bundestages mit dem Mandat des Wahlkreises Göttingen. Von 1988 bis 1998 war sie die Präsidentin des Deutschen Bundestages.

Neben dem Vorsitz über die Frauen Union von 1986 bis 2001 war sie von 1987 bis 1998 Mitglied des CDU Präsidiums. Von 2000 bis 2001 saß sie der Unabhängigen Kommission Zuwanderung vor. Nach dem Ende ihrer Zeit als aktive Politikerin übernahm sie zahlreiche weitere Aufgaben.

Von 2002 bis 2004 saß sie dem Sachverständigenrat für Zuwanderung und Integration vor. Von 2004 bis 2005 gehörte sie der UN-Weltkommission für Internationale Migration an. Seit 2010 ist sie Präsidentin des deutschen Hochschulkonsortiums der Deutsch-Türkischen Universität in Istanbul. Die Universität Göttingen vergibt die Dorothea-Schlözer-Medaille seit 1958 auf Beschluss des Senats der Hochschule. Prof. Süßmuth ist die neunte Persönlichkeit, die mit der Medaille geehrt wird. Die Auszeichnung erinnert an Dorothea Schlözer (1770 bis 1825), Tochter des Göttinger Professors und Publizisten August Ludwig Schlözer, die an der Georgia Augusta Sprachen, Mathematik und Naturwissenschaften studierte. Sie wurde 1787 in Göttingen als erste Frau in Deutschland zum Doktor der Philosophie promoviert.



Die Auszeichnung wird auf Beschluss des Senats der Universität verliehen. Von links nach rechts: Senatssprecher Prof. Dr. Nicolai Mi-osge, Prof. Süßmuth, die Laudatorin und ehemalige SPD-Bundestagsabgeordnete Inge Wettig-Danielmeier und Prof. Beisiegel.

Darf man seine
Mitarbeiter
ausspionieren?



Rekord: Universität Göttingen begrüßt 4000. internationalen Studierenden

Englischsprachige Angebote kontinuierlich ausgebaut – Bundesweit sehr gute Abschlussquoten

(pug) Rekord an der Universität Göttingen: Im Wintersemester 2016/2017 sind an der Hochschule zum ersten Mal mehr als 4000 internationale Studierende eingeschrieben. Damit ist fast jeder achte der insgesamt rund 31.500 Studierenden internationaler Herkunft – mit einer Quote von rund 13 Prozent liegt die Universität bundesweit unter den großen Hochschulen auf Platz vier. Den 4000. Studierenden, einen Promotionsstudenten aus der Tschechischen Republik, begrüßte die Vizepräsidentin für Internationales, Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne, persönlich „Die Zahl verdeutlicht die hohe Attraktivität der Forschungsuniversität und des Studienstandortes Göttingen“, betonte sie. „Und sie zeigt, dass unsere Abteilung Göttingen International mit ihren außerordentlich guten Angeboten zur Betreuung und Integration internationaler Studierender hervorragende Arbeit leistet.“ Zum Angebot der Universität Göttingen gehören unter anderem der Accomodation Service sowie die Buddy-Programme und das Programm InDiGU, in denen deutsche Studierende internationale Studierende betreuen und unterstützen. „Dadurch gewährleisten wir eine optimale und persönliche Integration“, so der Leiter der Abteilung Göttingen International,

Dr. Uwe Muuss. „Die Anwerbung und Integration internationaler Studierender ist aber auch vor allem ein Erfolg der Fakultäten, die ihr Angebot an international ausgerichteten Studiengängen und Promotionsmöglichkeiten sowie an Betreuungsstrukturen kontinuierlich erweitert haben.“ Die internationalen Studierenden in Göttingen stammen aus insgesamt 140 Ländern, darunter zahlreiche, mit denen die Universität seit langem intensive Kooperationen pflegt. Die größte Gruppe stellen Studierende aus China dar (691), gefolgt von der Türkei (203), Indien (193) und dem Iran (185). Aus Europa stammen insgesamt 841 aller internationalen Studierenden, die meisten davon aus Italien (156), gefolgt von Spanien (118), Frankreich (91) und Polen (85). Internationale Angebote, teilweise mit der Möglichkeit, einen Doppelabschluss zu erwerben, finden sich an allen 13 Fakultäten. Von insgesamt 183 Studiengängen sind in derzeit 54 englischsprachigen Studiengängen oder Studiengängen mit internationalem Profil zahlreiche Fächer kombinierbar, 14 englischsprachige PhD-Programme und zwölf englischsprachige Graduiertenkollegs bieten auch im Bereich der Promotion exzellente Möglichkeiten. Eine intensive Betreuung und Qualitätssicherung durch die

Kontaktadresse:

Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne,
Georg-August-Universität Göttingen,
Vizepräsidentin für Internationales,
Wilhelmsplatz 1,
37073 Göttingen,
Tel.: (0551) 39-131 10,
E-Mail: hiltraud.casper-hehne@zvw.
uni-goettingen.de,
www.uni-goettingen.de/de/110984.
html

Fakultäten, Promotionsprogramme und Graduiertenschulen führt dabei zu sehr guten Absolventenquoten: Aus den Profildaten zur Internationalität der Deutschen Hochschulen 2016 geht hervor, dass die Universität Göttingen im Bereich der internationalen Promovierenden bundesweit unter den großen Hochschulenden den zweiten Platz belegt, im Bereich der Masterstudierenden einen Platz unter den ersten zehn. Ein breites Angebot an Sprachkursen sowie speziellen Schreibkursen und -beratungen ergänzt die fächerspezifischen Angebote. „Unsere internationalen Studierenden finden hier eine rundum attraktive Infrastruktur vor“, so Casper-Hehne. „Und sie sind nicht nur eine Bereicherung für eine welt-offene Hochschule, an der der internationale Austausch Programm ist, sondern auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Wenn jeder internationale Studierende rund 800 Euro im Monat für Miete und Lebenshaltung ausgibt, bringt das jährlich etwa 38 Millionen Euro in die Region.“



Nina Giebel (Abt. Göttingen International), Martin Benda (tschechischer Promotionsstudent im Programm „Microbiology and Biochemistry“) und Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne (Vizepräsidentin für Internationales).

Bei uns schon!



Erfahre mehr unter:
<https://www.uni-goettingen.de/de/forschungsschwerpunkte/92169.html>

Alumni-Tag 2016: Auf dem Weg zu einer neuen Alumni-Kultur Über 400 Ehemalige nehmen am Göttinger Alumni-Tag teil

(alumni) Über 400 Ehemalige und deren Angehörige nahmen am Göttinger Alumni-Tag 2016 teil, darunter mehr als 100 silberne Diplomandinnen und Diplomanden der Fakultät für Agrarwissenschaften. Die Präsidentin, Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, führte die Gäste durch die Abendveranstaltung und informierte über aktuelle Entwicklungen an der Georgia Augusta. Den Festvortrag hielt der Göttinger Nobelpreisträger Prof. Dr. Stefan Hell. Im Anschluss hatten die Alumni die Gelegenheit, erste Einblicke in die Ausstellung «on/off. Vom Nobelpreis und den Grenzen der Wissenschaft» zu erhalten, die in den kommenden sechs Monaten in der Alten Mensa zu sehen sein wird. Das abendliche Get-Together war mit 220 Personen ausgebucht. Wir freuen uns über die zahlreichen positiven Rückmeldungen und hoffen, dass Sie die Zeit mit Freunden und Kommilitonen genießen konnten.

In Verbindung mit dem Göttinger Alumni-Tag fand erstmals ein allgemeiner Strategie-Workshop statt, bei dem 90 Ehemalige aus allen Fakultäten und Altersgruppen die Weiterentwicklung der Alumni-Strategie diskutierten. Der Workshop stellt den Auftakt zu einer Reihe von Treffen dar, die von der Georg-August-Universität initiiert, und durch ihre Alumni getragen werden. Für die rege Beteiligung an diesem neuen Austauschformat möchten wir uns herzlich bei allen Teilnehmenden bedanken. Die Ergebnisse werden von uns im neuen Jahr für alle Beteiligten und Interessierten aufbereitet und in den weiteren Entwicklungsprozess eingebracht.

Der Göttinger Alumni-Tag beschloss ein intensives Jahr der Alumni-Arbeit. Mit 4% Zuwachs sind mehr als 5.000 Ehemalige im Verein Alumni Göttingen e. V. organisiert. Doppelt so stark wuchs das allgemeine Alumni-Netzwerk, auf dem sich im No-

vember das 10.000. Mitglied registriert hat. Die verstärkte Mobilisierung ist sowohl an der Beteiligung an den Alumni-Veranstaltungen, als auch an der Alumni-Spendenkampagne zu erkennen: Mit 109.800 Euro erreichte Alumni Göttingen e.V. das vierte Mal in Folge eine erhebliche Steigerung der Spenden für das Deutschlandstipendium. Doch hier möchte der Verein nicht stehen bleiben: wengleich die Universität Göttingen deutschlandweit über eines der aktivsten Alumni-Netzwerke verfügt, steht die Georgia Augusta dennoch nur mit einem Bruchteil ihrer über 160.000 Ehemaligen in Verbindung. Stärker als bisher soll die Alumni-Arbeit ein Teil der Strategie werden, die Universität in die Gesellschaft zu öffnen und nicht nur neue Formen des Engagements, sondern auch die Identität des Göttinger Alumni-Netzwerks als lebenslange Gemeinschaft zu stärken.

Klahsen und Tappenbeck gewinnen Kommunikationswettbewerb

(mer) „Ach, Du studierst Bauer?“ Diese Frage musste sich der ein oder die andere Agrarstudierende sicher schon einmal anhören. Die Öffentlichkeitsarbeit weiß nämlich immer noch relativ wenig über die Agrarwissenschaften und das agrarwissenschaftliche Studium. Kaum sichtbar ist für viele Menschen in Deutschland, an welchen Themen im Agrarstudium und in der Agrarforschung im Sinne von mehr Nachhaltigkeit in der hiesigen und der globalen Landwirtschaft gearbeitet wird. Aus diesem

Grund rief die Sektion Agrarwissenschaften im Alumni Göttingen e.V. einen Kommunikationswettbewerb für Agrarstudierende ins Leben. Ziel der Initiatoren war es, Kommunikationskompetenz zu fördern – ein wichtiger Baustein für den künftigen Erfolg von Agrarabsolventen im Berufsleben. Die Fachschaft der Fakultät war von Beginn an in diese Initiative einbezogen und unterstützte den Wettbewerb. Die AKB-Stiftung der Familie Carl-Ernst Büchting ermöglicht die finanzielle Ausstattung mit Preisgeldern in Höhe von insgesamt 4.000 EUR.

Alle immatrikulierten Agrarstudierenden der Fakultät waren von Mai 2016 bis Januar 2017 aufgerufen, spannende, innovative oder witzige Kommunikationsideen einzureichen. Teilnehmen konnten sowohl Einzelpersonen, als auch Teams. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer durften zudem auch mehrere Beiträge einreichen. Diese wurden dann von einer un-

abhängigen Jury, in dem auch Kommunikationsexperten und Professoren der Fakultät vertreten waren, begutachtet.

Den Hauptpreis des Kommunikationswettbewerbs für Agrarstudierende in Höhe von 3.000 EUR erhielten Wolfgang Klahsen und Andrea Tappenbeck. Ihr Video „Willys Haufen unter der Lupe“ (zu sehen auf der Homepage der Fakultät) und das Werbeplakat „Darf man seine Mitarbeiter ausspionieren?“ (zu finden in dieser Ausgabe von „agrar aktuell“) konnten die Jury überzeugen. Weitere Preise gingen an Julius David Bartel für seine Beiträge „Gentechnik“ und „Was macht man damit?“ sowie Heidi Brandauer für ihre Beiträge „Zwei Bauern in Berlin“ und „Landwirtschaft, die wieder verbindet“.

Bereits seit 1987 gibt es den Zusammenschluss von Ehemaligen der Fakultät für Agrarwissenschaften. Seinerzeit als „Gesellschaft der Freunde der Landwirtschaftlichen Fakultät gegründet“, sind die Alumni heute als Sektion Agrarwissenschaften im Alumni Göttingen e.V. organisiert. Die Sektion unterstützt seit ihrer Gründung Aktivitäten in Forschung und Lehre der Fakultät für Agrarwissenschaften.

Genauere Informationen zur Alumni-Sektion Agrar stehen online unter www.alumni-goettingen.de zur Verfügung.



Dr. Henning von der Ohe, Wolfgang Klahsen und Prof. Dr. Elke Pawelzik.

Aktive Alumni diskutieren strategisches Vorgehen

(alumni) Im Vorfeld der Nacht des Wissens fand das Alumni Leadership Forum für engagierte Alumni der Universität Göttingen statt. Das Forum ist Teil einer Serie von Veranstaltungen, die die Universität Göttingen zur Weiterentwicklung ihrer Alumni-Strategie organisiert.

Im Fokus der Veranstaltung stand das Thema „ehrenamtliches Engagement“ und die Motivation von Freiwilligen. In Arbeitsgruppen entwickelten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Ideen für zukünftige Aktivitäten sowie Strategien, um Ehemalige, die noch nicht im Alumni-Netzwerk organisiert sind, zu erreichen und einzubinden. Die Resultate schlossen dabei in vielerlei Hinsicht an Vorschläge der Auftaktveranstaltung im Dezember 2016 an.



Erneut wurde ein detaillierter Bericht über die Ergebnisse des Forums erstellt, welcher auf www.alumni-goettingen.de heruntergeladen werden kann. Gerne nimmt das

Team von Alumni Göttingen e.V. jederzeit weitere Ideen zur Weiterentwicklung der Alumni-Strategie entgegen.

Die nächsten Schritte zielen darauf ab, auch von den Alumni und Alumnae Vorschläge und Ideen für den strategischen Entwicklungsprozess der Alumni-Strategie zu erhalten, die bislang aus zeitlichen oder räumlichen Gründen nicht die Gelegenheit hatten, an Treffen vor Ort teilzunehmen. Auf diese Weise wird beabsichtigt, ein besseres Bild von den Interessen und Erwartungen der Mitglieder des Alumni-Netzwerks zu gewinnen und somit Angebote und die Entwicklung des Netzwerks besser auf die einzelnen Personen ausrichten zu können.

61 Deutschlandstipendien für engagierte und talentierte Studierende

(alumni) Die Kampagne für das Deutschlandstipendium 2016/17 ist beendet und Alumni Göttingen e.V. bedankt sich ganz herzlich bei allen Beteiligten für ihre großzügigen Spenden! Dank der Spenderinnen und Spender ist es das vierte Mal in Folge gelungen, das Spendenergebnis zu steigern. 61 der talentiertesten und engagiertesten Studentinnen und Studenten der Georg-August-Universität erhalten nun ein Jahr lang ein Stipendium in Höhe von 300 Euro monatlich.

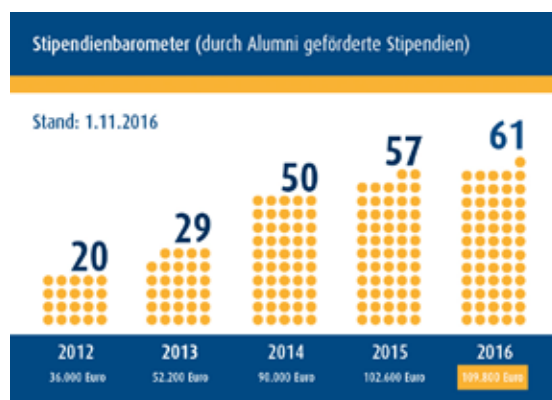
Das Stipendium ermöglicht den Studierenden nicht nur, sich auf das, was im Studium wesentlich ist, zu konzen-

trieren: das Stipendium motiviert auch diejenigen, die noch nicht gefördert wurden, zu einem engagierten Studium. Die Mög-

lichkeit, exzellente Leistungen in diesem Umfang auszuzeichnen, ist darüber hinaus ein Aspekt, der uns von anderen Universitäten unterscheidet.

Noch bedeutender ist, dass der Dialog zwischen Universität und Gesellschaft von dem Engagement für das Deutschlandstipendium profitiert: Die Spendenbereitschaft motiviert andere Alumni, sich aktiv einzubringen. Finanziell, aber auch und vor allem aber mit Fürsprache, Fähigkeiten und Talenten.

Die feierliche Übergabe der Stipendien fand am 23. Januar 2017 in der Aula am Wilhelmsplatz statt. Alle Spenderinnen und Spender waren herzlich eingeladen, an der Veranstaltung teilzunehmen und „ihre“ Stipendiatinnen und Stipendiaten persönlich kennen zu lernen.



Impressum

Herausgeber:

Georg-August-Universität Göttingen
Fakultät für Agrarwissenschaften
Die Dekanin
Büsgenweg 5, 37077 Göttingen

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Achim Spiller

Redaktion: Manuel Ermann, Sarah Iweala, Louisa Rohmeyer, Lena Sohnrey

Layout: Katja Töpfer

Titelbild: Marcel Heinrich

Konzept: Andreas Lompe

Textbeiträge: Alumni Göttingen e.V. (alumni); Christian Ahl (cah); Holger Bergmann (hbe); Wolfgang Böhm (wbö); Vienna Gerstenkorn (vgk); Sabine Hildebrandt (sl); Sarah Iweala (siw); Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK Nds.); Manuel Ermann (mer); Martin Potthoff (pff); Pressestelle der Universität Göttingen (pug); Matin Qaim (mqa); Susanne Weigand (swe)

Bilder: Alumni Göttingen e.V. (41); Busch (4); Clough (32); Ehlers (3); Ermann (30, 40); Fellner (2, 7); Heller (29); Hesse (21); Jörgensen (8); Knoop (24); Lakner (20, 21); LAND & Forst (27); Meemken (29); Mischke (30, 31) Mühlhausen (5); Nacht des Wissens (10); Nurdiansyah (25); Oppermann (21); Potthoff (8); Pressestelle der Universität Göttingen (6, 7, 10, 18, 22, 23, 33, 34, 35, 38); Sutcliffe (19); Trautmann (6); Weigand (28)

Für den Inhalt der Texte sowie die Bilder sind jeweils die genannten Autoren bzw. Urheber verantwortlich.

Aus Gründen besserer Lesbarkeit wurde in einigen Texten nur die weibliche oder nur die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind stets beide Geschlechter gleichermaßen angesprochen.

Termine der studentischen AGs im SoSe 2017

AG Ackerbau

Mi., 3. 5. 2017

**Gemeinschaftsveranstaltung
mit der Jungen DLG**

Referenten: Dr. Rüdiger Fuhrmann
(Leiter Agrar-Banking Nord LB) und
Carl-Albrecht Bartmer (DLG Präsident)
18.00 Uhr, mit anschließendem kleinen
Imbiss

Di. 9.5.2017

**Anmeldung für die Exkursion vom
16.05. – 18.05.2017**
18.00 Uhr, ZHG 006

Mi., 10. 5. 2017

**„Bevölkerungswachstum, Urbanisie-
rung, Wohlstand oder technischer
Fortschritt – was bestimmt langfristig
die Situation der Landwirtschaft?“**

Referent: Dr. Christian Bickert,
(DLG-Mitteilungen)

Di., 16. 5. – Do., 18. 5. 2017
8. Sommerexkursion

Mi., 7. 6. 2017

Feldtag in Klein Schneen
mit anschließendem Grillen

Alle Vorträge finden ab 19:00 Uhr
im ZHG 007 statt.

Weitere Informationen über die AG
Ackerbau findet Ihr auf unserer Seite
bei Facebook unter „AG Ackerbau“
sowie im Stud.IP unter der Veran-
staltungsnummer 740453.

Bei Interesse tragt Euch bitte in
die Gruppe/Veranstaltung ein, um
über aktuelle Informationen und
Programmänderungen rechtzeitig
informiert zu werden.

AG Milchwirtschaft

Di., 2. 5. 2017

„Big Data“ im Milchviehmanagement
Dr. Martin Wiedemann (DeLaval)
18.15 Uhr, T0.134

Di., 9. 5. 2017

Fütterungsworkshop
Lars van der Water (Schaumann)
12.30 Uhr, Fachschaft

Di., 16. 5. 2017

Modernes Herdenmanagement
Martin Buschsieweke (Semex)
18.15 Uhr, T0.134

Di., 23. 5. 2017

Grünlandbegehung
mit Markus Berendes (DSV)
17.15 Uhr, Fachschaft

Di., 30. 5. 2017

**Chancen der ökologischen
Milchviehhaltung**
Dr. Schumacher
18.15 Uhr, T0.134

Mo. 29. 5. 2017

Exkursionsanmeldung
18.15 Uhr, LSG 0.124

Mo. 19. 6. – Mi. 21. 6. 2017
Exkursion nach Bayern
5.00 Uhr, Waldweg

Di., 4. 7. 2017

Semesterabschluss
18.15 Uhr, ATW – Tierzucht

Weitere Informationen zur AG
Milchwirtschaft im Internet unter
www.uni-goettingen.de/de/26072.html

AG Pferd

Mi., 3. 5. 2017

Fohlenbonitur
Dr. Otto Hartmann

Mi., 17. 5. 2017

**Moderne Pferde-Ernährung: bedarfsge-
rechte Rationen für mehr Gesundheit
und Leistung**
Dr. Kathrin Irgang (Tierärztin)

Mi., 7. 6. 2017

**Erkennen und Behandeln des
Equinen Cushing Syndroms**
Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH

Mi., 21. 6. 2017

Mustang Makeover
Interne Diskussionsrunde

Mi., 28. 6. 2017

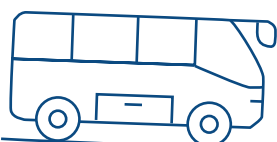
Hufprobleme frühzeitig erkennen
Stephan Becker (Hufbeschlagsleherschmied)

Mi., 5. 7. 2017

**Semesterabschluss: Rückblick, Ausblick,
geselliges Beisammensein**

Alle Termine: L06 (Albrecht-Thaer-
Weg 3) 19:00 Uhr. Änderungen wer-
den frühzeitig bekanntgegeben.

Änderungen werden wie immer
auch kurzfristig über den Newsletter
bekannt
gegeben – Anmeldung unter www.pferde.uni-goettingen.de
Habt Ihr Ideen, Wünsche oder Anre-
gungen? Könntet Ihr Euch vorstellen,
uns bei der Organisation zu unterstüt-
zen? Dann schaut einfach vorbei
oder schreibt uns eine Mail an:
pferde@uni-goettingen.de



AG Schwein

12.–14. 6. 2017

Exkursion Richtung Süddeutschland

Agrarökonomisches Seminar

Di., 16.5.2017

Economic and policy determinants of deforestation in the Brazilian Amazon
Prof. Dr. Krisztina Kis-Katos (Faculty of Economics, University of Göttingen)

Di., 23.5.2017

The political economy of coffee
Dr. Christoph Sängler (International Coffee Organization, ICO, London)

Di., 30.5.2017

Chancen u. Herausforderungen für den Rindfleisch- und Milchsektor in der EU
Assist. Prof. Dr. Rico Ihle (Wageningen University)

Di., 13.6.2017

Wachsen und Weichen – Strukturen und Strukturwandel im deutschen Agrarhandel
Ludwig Striewe (Geschäftsführer, ATR Landhandel)

Di., 20.6.2017

The economics of recent developments in B2B relationships: a qualitative analysis of German fruit and vegetable supply chains
Prof. Dr. Luisa Menapace (Technical University Munich, TUM)

Di., 27.6.2017

Warum wir essen, was wir essen: Explizite und implizite Einflüsse auf das Ernährungsverhalten
Prof. Dr. Britta Renner (Universität Konstanz)

Di., 4.7.2017

Land use change in the context of sustainable development: Modelling approaches and policy options
Prof. Dr. Hermann Lotze-Campen (Potsdam Institute for Climate Impact Research)

Alle Vorträge: ZHG 104
Dienstags 16:15 – 17:45 Uhr

Alle Angaben ohne Gewähr.

Agrarökologisches Seminar

Mi., 10.5.2017

Managing biodiversity and ecosystem services under changing land-use
Dr. Matteo Dainese (Department of Animal Ecology and Tropical Biology, University of Würzburg)

Mi., 17.5.2017

Biodiversity and ecosystem functioning in an increasingly urbanized world
PD Dr. Eva Knop (Community Ecology, University of Berne)

Mi., 24.5.2017

A butterfly on the edge of survival: The Danube Clouded Yellow in Romania
Dr. Jacqueline Loos (Agroecology, University of Göttingen)

Mi., 31.5.2017

Commons-based seed varieties and mixtures in sustainable crop production
Anoush Ficiyan (Agroecology, University of Göttingen)

Mi., 7.6.2017

Conservation of open landscapes by targeted land and wildlife management – Integration of wild populations of red deer into the management of open habitats
Friederike Riesch (Institut for Grassland Science, University of Göttingen)

Mi., 14.6.2017

Understanding insect migration: from individuals to species
Dr. Myles Menz (Community Ecology, University of Berne)

Mi., 21.6.2017

The Effects of Livestock Grazing on Biodiversity in UK Upland Limestone Areas
Dr. Ashley Lyons (Biology, Edge Hill University, UK)

Mi., 28.6.2017

Acknowledging the diversity of values, institutions and knowledge systems in biodiversity conservation
Prof. Dr. Berta Martin-López, Leuphana University of Lüneburg, Sustainability Institute of Ethics and Transdisciplinary Sustainability Research

Place: Grisebachstrasse 6, third floor, Seminarroom: L 318
Time: Wednesday 10:15-11:45 a.m.



Mi., 5.7.2017

Ecological consequences of phenological mismatches between pollinators and their floral resources
Prof. Dr. Diego Vázquez (Argentine Institute for Dryland Research, CONICET and National University of Cuyo)

Mi., 12.7.2017

Planspiele als experimentelle Methode der Politikfolgenabschätzung: Das Beispiel der Stickstoffextensivierung
Prof. Dr. Oliver Musshoff (Landwirtschaftliche Betriebslehre, Universität Göttingen)

Seminar für Nutztierwissenschaften

Mo., 15.5.2017

„Gene editing beim Huhn, vom Konzept zur Realität“
Prof. Dr. Benjamin Schusser (Biotechnologie der Reproduktion, TU München)
Moderation: Herr Prof. Dr. Jens Tetens

Mo., 29.5.2017

„Modelltiere in der Nutztierzüchtung“
Prof. Dr. Gudrun A. Brockmann (Züchtungsbiologie und molekulare Tierzüchtung, HU Berlin)
Moderation: Prof. Dr. Armin Schmitt

Mo., 19.6.2017

„Animal Ethics“
Prof. Dr. Augustin Blasco (Animal Breeding and Genetics, Universitat Politècnica de València, Spain)
Moderation: Prof. Dr. Henner Simianer

Mo., 3.7.2017

„Tränkwasserqualität in Nutztierhaltungen: Hygienische Risiken und Möglichkeiten der Optimierung“
Prof. Dr. Nicole Kemper (TiHo Hannover, Institut für Tierhygiene, Tierschutz und Nutztierethologie)
Moderation: Prof. Dr. Martina Gerken

Alle Vorträge:
Albrecht-Thaer-Weg 3, Raum L 06,
Montags 16:15–17:45 Uhr

Bachelor- und Masterstudiengänge

Bachelor

Agrarwissenschaften

Für das Studium müssen sechs Monate Praktikum nachgewiesen werden. Es ist empfehlenswert, diese vor dem Studium zu absolvieren. Das Grundstudium vermittelt einen breiten Überblick über die Agrarwissenschaften. Danach stehen folgende **fünf Studienschwerpunkte** zur Wahl:

Agribusiness	Nutzpflanzenwissenschaften	Nutztierwissenschaften	Ressourcenmanagement	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus
--------------	----------------------------	------------------------	----------------------	--

Zulassungsbeschränkt
Beginn: Wintersemester

Ökosystemmanagement

Gemeinsamer Studiengang der Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Geowissenschaften

Zulassungsbeschränkt
Beginn: Wintersemester

Master

Agrarwissenschaften

Der Masterstudiengang ist ein forschungsorientierter Studiengang, in dem das Vermitteln wissenschaftlicher Methoden im Vordergrund steht. Es muss einer der folgenden **sechs Studienschwerpunkte** gewählt werden:

Agribusiness	Nutzpflanzenwissenschaften	Nutztierwissenschaften	Ressourcenmanagement	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus	Integrated Plant and Animal Breeding
--------------	----------------------------	------------------------	----------------------	--	--------------------------------------

Zulassungsbeschränkt
Beginn: Sommer- und Wintersemester

Pferdewissenschaften

Studieninhalte sind naturwissenschaftliche Grundlagen, Physiologie, Zucht, Haltung, Fütterung Nutzung und Hygiene des Pferdes sowie BWL pferdehaltender Betriebe.

Zulassungsbeschränkt
Beginn: Wintersemester

Development Economics

Englischsprachiger Studiengang des Dep. für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung und des Volkswirtschaftlichen Seminars der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Zulassungsbeschränkt
Beginn: Winter- u. Sommersem.

Crop Protection

Englischsprachiger, interdisziplinärer Studiengang, der Fachgebiete, vereint, die sich mit Schäden an Kulturpflanzen, effizienten Bekämpfungsmaßnahmen sowie deren Auswirkungen befassen.

Zulassungsbeschränkt
Beginn: Wintersemester

Sustainable International Agriculture

Englischsprachiger Studiengang gemeinsam mit dem Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Uni Kassel in Witzenhausen. Es gibt **drei** mögliche Studienschwerpunkte:

International Agribusiness and Rural Development Economics	International Organic Agriculture	Tropical Agriculture
--	-----------------------------------	----------------------

Zulassungsbeschränkt
Beginn: Wintersemester

Verwandte Fächer



z. B. Biologie, Betriebswirtschaftslehre, Forstwissenschaften, Geowissenschaften, Umweltwissenschaften, Veterinärmedizin, Volkswirtschaftslehre

Kontakte

Studieninformation

Studienberatung Agrarwissenschaften
 Büsgenweg 5
37077 Göttingen


Bachelor und Master

Dr. Nadine Würriehausen
 @ nwuerri@uni-goettingen.de
 +49 (0) 551 / 39-136 61
 Mi 9:00–11:00 und 13:00–16:30
 Do.14:00–16:30; Fr 9:00–11:30

Promotion

Dr. Inga Mölder
 @ gfa@uni-goettingen.de
 +49 (0) 551 / 39-134 94
 Mo bis Fr 9:00–11:00

Dekanat

Dekanat Fakultät für Agrarwissenschaften
 Dr. Hanna Toben
 Büsgenweg 5
37077 Göttingen

@ dekagrar@uni-goettingen.de
 +49 (0) 551 / 39-55 30



Öffentlichkeitsarbeit

Sarah Iweala
 Platz der Göttinger Sieben 5
37073 Göttingen
 @ sarah.iweala@uni-goettingen.de
 +49 (0) 551 / 39-262 49

Alumni

Alumni Göttingen e.V.
 Bernd Hackstette
 Wilhelmsplatz 3
37073 Göttingen
 @ alumni@uni-goettingen.de
 +49 (0) 551 / 39-262 11
 www.alumni-goettingen.de

Fachschaft (studentisch)

Fachschaft Agrarwissenschaften
 Von-Siebold-Str. 4
37075 Göttingen
 @ fsagrar@uni-goettingen.de
 +49 (0) 551 / 39-55 39